

Ausgabe 02/2021

Zeitschrift des  
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen  
in Bayern e.V.

# VLB akzente



Anerkennung statt Streichung – VLB

**Unsere Themen**

■ **Höchstes Engagement braucht Unterstützung**

Sophia Altenthan, stellvertretende VLB-Landesvorsitzende, zeigt auf, in welchen Bereichen die Lehrkräfte an beruflichen Schulen besser unterstützt werden müssen.

■ **Übergangslösung muss schulartübergreifend eingeführt werden**

Johannes Münch, VLB-Webmaster, skizziert die aktuelle Situation bezüglich Lernmanagementsystemen.

■ **Das Thema Digitalisierung wurde verschlafen**

Julian Salomon, VLB-Redakteur, im Gespräch mit MdL Matthias Fischbach.

■ **Dienstrecht kompakt**

Rudolf Keil, Hauptpersonalrat, informiert über die neue Beihilfe-App und das Einreichen einer Überlastungsanzeige.

■ **60 Millionen Euro für VLB-Mitglieder**

Die Deckungssumme unserer Versicherung wurde deutlich angehoben. VLB-Mitglieder profitieren von den Leistungen, die im Mitgliedsbeitrag enthalten sind.

■ **Starke Stimme junger Lehrkräfte**

Im Sommer steht die Wahl der Haupt-, Jugend- und Auszubildendenvertretung an. Infos dazu und zur Dienstantrittsveranstaltung in der Rubrik Junger VLB.

**Thema des Tages**

**Sophia Altenthan**

03 Der VLB fordert: Auch höchstes Engagement braucht Unterstützung!

**Bildungspolitik**

**Rudolf Keil, Astrid Geiger**

04 Streichung der Frühjahrsferien zurücknehmen!

**VLB**

04 VLB fordert faire Ferienregelung

**abl**

05 Lehrkräfte wenden sich gegen überstürzte Ferienstreichung

**Pankraz Männlein**

05 Vorsitz in Bayerns größter Lehrervereinigung

**Pankraz Männlein**

06 Ministerialdirigent German Denneborg in den Ruhestand verabschiedet

**VLB**

07 Droht Zweiklassengesellschaft durch Lehrer-Laptops?

**Johannes Münch**

08 Erfolgsformel: mebis + X = Office 365

**Julian Salomon**

10 Interview mit MdL Matthias Fischbach

**Dienstrecht**

**Rudolf Keil, Astrid Geiger**

13 Kommentar: Fortsetzungsreihe digitale Bildung

**Rudolf Keil**

13 Mit Mut gegen Mobbing

**Astrid Geiger**

14 Ausweitung des Kinderkrankengeldes

**Rudolf Keil**

15 Nutzung der Beihilfe-App

**Rudolf Keil**

15 Überlastungsanzeige einreichen

**Schulentwicklung**

**Arno Zandl**

16 Friedenssäule als Zeichen für Respekt und Miteinander

**Auslandsprojekte**

**Karl Geller**

17 Wir sind Europameister – und jetzt?

**Aus dem Verbandsleben**

19 Landesverband

20 Bezirks- und Kreisverbände

20 Referate und Fachgruppen

22 Junger VLB

24 Personalien

**Umschau**

25 Datenschutz

28 VLB in den Medien

Titelbild:

Christian Kral

Ausgabe 05/2021:

25.03.2021

Ausgabe 06/2021:

27.04.2021

**Thema des Tages**

SOPHIA ALTENTHAN



**Der VLB fordert: Auch höchstes Engagement braucht Unterstützung!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2021 ging für uns Lehrkräfte leider genauso stressig und teilweise frustrierend los, wie das alte aufgehört hat.

**Die Belastung im Distanzunterricht**

In den Weihnachtsferien mussten wir hören, dass die Corona-Werte nach wie vor sehr hoch sind und die Schulen weiterhin im Distanzunterricht arbeiten müssen. Da der gesundheitliche Schutz aller an der Schule Tätigen für uns oberste Priorität hat, waren wir über diese Entscheidung angesichts der Ansteckungsgefahr natürlich sehr froh, andererseits bedeutete sie weiterhin enorm viel Arbeit.

An unseren beruflichen Schulen wird auch im Distanzunterricht 1:1 nach Stundenplan unterrichtet, es fällt kein Unterricht aus. Der Lehrplan wird erfüllt und die Jugendlichen werden bestmöglich auf die kommenden Abschlussprüfungen vorbereitet. Allen ist bewusst, dass Präsenzunterricht nicht vollständig ersetzt werden kann. Dennoch versuchen wir Lehrkräfte, die Nachteile des Distanzunterrichts durch die individuelle Betreuung der Schüler/-innen so gut wie möglich zu minimieren.

Das hat seinen Preis: Die Lehrkräfte sind bis an die Grenzen belastet. Online-Unterricht erfordert eine andere Methodik und Didaktik, jede einzelne Unterrichtsstunde muss neu organisiert und vorbereitet werden. Die Lehrkräfte sind untereinander im ständigen Austausch über neue Tools und Möglichkeiten, sie bilden sich gegenseitig fort und nehmen – i.d.R. spätnachmittags – an Online-Modulen der alp Dillingen teil. Notwendige Einzelbesprechungen mit Schüler/-innen kommen hinzu und sind zeitintensiv. Distanzunterricht ist für Lehrer/-innen wie Schüler/-innen anstrengend und kräftezehrend.

**Streichung der unterrichtsfreien Zeit in der Faschingswoche**

Vor diesem Hintergrund ist die Streichung der unterrichtsfreien Zeit in der Faschingswoche gewissermaßen ein Schlag ins Gesicht. Der Distanzunterricht wird dadurch mit Unterrichtsausfall oder „Schmalspur-

unterricht“ gleichgesetzt, die Arbeit der Lehrkräfte entwertet. Die Kolleginnen und Kollegen sind zurecht aufgebracht und frustriert. Ob dies ihrer Motivation, sich weiterhin so sehr zu engagieren, dient?

Es ist in diesem Schuljahr – abgesehen von den zwei Tagen vor den Weihnachtsferien – an den beruflichen Schulen kein Unterricht ausgefallen. Die Lehrkräfte brauchen die unterrichtsfreie Zeit, um nachzuarbeiten und Unterricht weiter vorzubereiten, die Schülerinnen und Schüler brauchen sie – wie alle Schülervertreter/-innen betonen – um zu lernen und sich etwas zu erholen. Elf Wochen Unterricht am Stück führen vor allem in Zeiten des Distanz- oder Hybridunterrichts zu übergebührligen Belastungen für alle Beteiligten.

Wenn in der Faschingswoche Unterricht angeboten werden muss, dann muss er auf jeden Fall im Arbeitszeitkonto der Kolleg/-innen gutgeschrieben werden. Ebenso brauchen wir an den beruflichen Schulen flexible Möglichkeiten, diese Woche so zu planen, wie es am besten für die Schule, ihre dualen Partner bzw. Praktikumseinrichtungen passt.

**Erforderliche Rahmenbedingungen und IT-Infrastruktur**

Da wir pandemiebedingt sicher noch eine Zeit in Distanz oder hybrid unterrichten müssen und der digitale Kompetenzerwerb nicht behindert werden darf, muss die dafür erforderliche IT-Infrastruktur einschließlich IT-Experten als technische Systembetreuer an den Schulen vorhanden sein. Onlinewerkzeuge wie MS Teams, die sich an den Schulen gerade im Distanz- und Hybridunterricht bewährt haben, und – wichtig bei den beruflichen Schulen – auch in den Betrieben verwendet werden, müssen den Lehrkräften uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Dazu müssen die datenschutzrechtlichen Fragen schnellstmöglich geklärt werden. Es ist weder sinnvoll noch zumutbar, dass sich die Lehrkräfte in neue, nicht von den Betrieben verwendete Tools einarbeiten, wenn ein gutes Tool aus der Berufswelt vorhanden ist. Die arbeitsmarktgerechte Ausbildung der Azubis muss auch hier ermöglicht werden.

Die Versorgung der Schüler/-innen wie der Lehrer/-innen mit digitalen Endgeräten muss weiter vorangetrieben werden. Mit der Beschaffung von Lehrerdienstgeräten kommt man endlich einer langjährigen Forderung des VLB nach.

Für den Distanzunterricht brauchen wir auch klare Vorgaben zu den Leistungserhebungen und Prüfungen, die der Schule vor Ort einerseits Rechtssicherheit, andererseits aber auch entsprechenden Freiräume gewähren.

Um die Rückkehr zum Präsenzunterricht zu ermöglichen, müssen in den Schulen unbedingt alle erforderlichen Hygienemaßnahmen umgesetzt werden können. Das bedeutet, dass die Möglichkeit, Abstand zu halten, ausreichend FFP2-Masken, Desinfektionsmittel, CO<sub>2</sub>-Messgeräte und Lüftungsgeräte für alle Klassenzimmer vorhanden sein müssen. Wir begrüßen grundsätzlich, wenn die Abschlussklassen möglichst bald wieder zum Präsenzunterricht kommen dürfen. Da dies an den beruflichen Schulen jedoch eine sehr hohe Zahl an Schüler/-innen bedeutet, ist der gesundheitliche Schutz aller Beteiligten hier besonders zu beachten.

Der Personalmangel an den Schulen wird in Corona-Zeiten noch deutlicher und spürbarer; er verstärkt die Belastung. Mit Nachdruck erinnern wir an die VLB-Forderung nach einer sukzessiven Aufstockung der Planstellen.

In dieser schwierigen Zeit ist die Verbandsarbeit wichtiger denn je. Der Geschäftsführende Vorstand ist daher im ständigen Austausch mit den Entscheidungsträgern, um über die Besonderheiten der beruflichen Schulen mit ihrer Schülerklientel aufzuklären und von der Notwendigkeit einer differenzierten Behandlung gerade in Pandemiezeiten zu überzeugen. Sie können sich darauf verlassen, dass wir uns unentwegt und mit größtem Engagement für unsere Anliegen einsetzen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Sophia Altenthan  
Stellvertretende VLB-Landesvorsitzende

# Streichung der Frühjahrsferien zurücknehmen!

Im Januar online veröffentlicht

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Dem HPR und dem VLB wird zurückgemeldet, dass an den beruflichen Schulen in diesem Schuljahr noch keine Unterrichtsstunde wegen Corona ausgefallen sei. Von keiner Schule wurde uns etwas anderes berichtet.

„Aus der Erfahrung der letzten Wochen im Distanzunterricht stelle ich bei mir selbst wirklich eine extremere Belastung fest“, schreibt uns eine Kollegin und schildert die Situation an ihrer Schule exemplarisch für viele:

„Unsere Lehrkräfte halten auch in der Spitze bis zu 30 Stunden Unterricht in der Woche. Dieser Unterricht wird derzeit in Videokonferenzen durchgeführt. Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler schalten sich praktisch innerhalb einer Minute von einem Lernfeld auf das andere auf. Auch wir Lehrkräfte machen das selbstverständlich so. Für unsere Schülerinnen und Schüler ist dies wahnsinnig anstrengend. Für unsere Lehrkräfte natürlich auch.“

Die Durchführungsart des Distanzunterrichts finde ich durchaus sehr gut gelungen. Auch unsere Schulleitung unterstützt uns wirklich! Das ist alles nicht das Problem.

Ich finde es sehr fragwürdig und fast unverständlich, dass man die Frühjahrsferien nun streicht, um „ausgefallenen Unterricht nachzuholen“. Es ist kein Unterricht ausgefallen. Zumindest nicht bei uns! ...

Die unterrichtsfreien Zeiten geben uns Lehrkräften die Möglichkeit, unsere liegengelassenen Arbeiten durchzuführen. Sie sind kein Urlaub! Wir haben einfach nur keinen Unterricht. Ich selbst korrigiere in solchen unterrichtsfreien Zeiten Hausarbeiten oder Klassenarbeiten ...

Alle Lehrkräfte haben durchaus eine Beschäftigung in den ‚Ferien‘! Selbstverständlich haben wir auch einmal ein paar Tage zum Durchschnaufen. Dafür arbeiten wir aber ja auch oft am Wochenende.“

## Appell an die Politik

Auf eine Zeit der Beanspruchung muss eine Zeit der Regeneration folgen. In der Schule wie im Sport entscheidet sie über Erfolg oder Misserfolg. Die Verteilung der Ferien in Bayern hat dies bisher ermöglicht. Die Erholungszeiten sind wohl überlegt und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrkräften nicht in eine Überlast zu geraten. Der Gesetzgeber in Bayern hatte die Einführung der Frühjahrsferien 2001 auch mit diesem Argument begründet.

Wenn aber alle in der Schule bereits durch den Distanzunterricht über ihre Belastungsgrenzen gehen, dann sind Ferien notwendiger denn je. Dann sind Erholungsphasen wichtiger denn je! Eine Überlastung ohne anschließende Erholung ist gefährlich für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte.

Deswegen appellieren HPR und VLB-Vorstand an unseren Ministerpräsidenten: **Nehmen Sie die Streichung der Ferien zurück!** //

# VLB fordert faire Ferienregelung

Pressemitteilung vom 05.02.2021

Seit vielen Monaten leisten die Lehrkräfte an beruflichen Schulen mit allergrößtem Engagement Pionierarbeit beim Distanzunterricht. Viele Kollegen hätten durchaus Verständnis dafür, dass die außergewöhnliche Pandemie-Situation auch von Lehrkräften besondere Anstrengungen verlange, so der Bamberger Schulleiter und VLB-Vorsitzende Pankraz Männlein. „Allerdings erwarten wir, dass diese außergewöhnliche Leistung auch vom Dienstherren mehr honoriert wird als mit einem netten Dankeschreiben.“

Viele Lehrkräfte setzen im Distanzunterricht private Endgeräte ein, weil es auch nach einem Jahr noch immer an entsprechender Ausstattung fehlt. Diese und andere Kosten tragen die Lehrkräfte selbst. „Das jetzt angekündigte Maß-

nahmenpaket zur Ausstattung mit Lehrer-Laptops reicht nicht für alle und hat nicht die notwendige Qualität“, bemängelt Männlein.

Auch ist noch völlig unklar, wie die zusätzliche Arbeitswoche berücksichtigt werden soll. Viele Lehrkräfte vertrauen darauf, dass ihre Mehrleistung vom Dienstherren entsprechend berücksichtigt wird.

Verbandsintern wird der Missmut immer lauter, je länger die Ungewissheit andauert. Es fehle an klaren und verlässlichen Aussagen seitens des Ministeriums und dies habe nichts mit der Planungunsicherheit wegen der Pandemie zu tun, so sei der einhellige Tenor unter Lehrkräften und Personalvertretungen. „Ich warne vor einem Vertrauensverlust. Die Lehrkräfte sind zu außergewöhnlichen Leistungen

fähig und bereit, aber sie erwarten auch eine entsprechende Anerkennung“, so Männlein.

Solidarität in der Krise dürfe keine Einbahnstraße sein. Offenbar erkennen das nicht nur die Landtags-Grünen, sondern auch der CSU-Koalitionspartner, die Freien Wähler, mit dem aktuellen Dringlichkeitsantrag auf Rücknahme der Frühjahrsferienstreichung beziehungsweise mit dem Vorschlag der Gewährung zusätzlicher freier Unterrichtstage, zum Beispiel am 14. Mai sowie am Buß- und Bettag, an und fordern damit eine „dringend benötigte, pädagogische Verschnaufpause für Schüler, Eltern und Lehrer.“

**Der VLB fordert daher mit Nachdruck eine faire und verlässliche Ferienregelung.** //

# Lehrkräfte wenden sich gegen überstürzte Ferienstreichung

Pressemitteilung der abl vom 15.01.2021

Angesichts eines drohenden Mega-Lockdowns wird die Entscheidung, die Frühjahrsferien zu streichen, für die Vertreter aller Schularten immer fragwürdiger. In einem Brief wenden sich die Vorsitzenden Pankraz Männlein (VLB), Walburga Krefting (KEG), Michael Schwägerl (bpv) und Jürgen Böhm (brlv) an Kultusminister Piazzolo und fordern ihn auf, die Streichung zu überdenken. Eine rechtliche Prüfung wird nicht ausgeschlossen.

Pankraz Männlein, Präsident der abl, erläutert: „Der Bayerische Landtag hat die Frühjahrsferien 2002 eingeführt mit der Begründung, dass sich in der längsten Unterrichtsphase durch die Ferien eine kleine, aber pädagogisch sinnvolle Erholungspause ergibt, die den Schülern die Gelegenheit gibt, neue Kraft zu schöpfen und Lücken zu schließen. Und jetzt streicht die Politik diese Ferien mitten in der Pan-

demie, in dieser besonders anstrengenden und kräftezehrenden Zeit. Das ist nicht nachzuvollziehen!“ „Im Bereich der beruflichen Schulen bedeutet zudem die kurzfristige Umstellung einen erheblichen Organisationsaufwand, insbesondere für Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe – und das ohne pädagogischen Gewinn“, betont Pankraz Männlein weiter.

In allen Schularten wird nach dieser ersten Schulwoche im neuen Jahr immer deutlicher, welche Herausforderung die Verbindlichkeit des Distanzunterrichts darstellt, wie viel Disziplin und Selbstmotivation Schülerinnen und Schüler dafür aufbringen müssen, wie unabhkömmlich die Eltern bei Kindern in den ersten Schuljahren sind und welcher Aufwand auf Lehrerseite notwendig ist, damit Bildung in diesen Zeiten funktioniert. Aktuell appellieren deshalb die Lehrervertreter

an den Minister, je nach Pandemiegeschehen eine Verschiebung der Ferien zu prüfen, zum Beispiel an das derzeit geplante Ende des Distanzunterrichts, um dann gezielt noch einmal Lücken aufzuarbeiten und Energie zu tanken.

Sollte der Distanzunterricht pandemiebedingt noch länger dauern, sind die Ferien nach Ansicht der abl Mitte Februar sogar besonders nötig: „Nach fünf Wochen Videokonferenzen, Arbeitsaufträgen und digitalen Lernplattformen brauchen die Schülerinnen und Schüler dringend eine Pause. Wir empfehlen in dieser Woche bewusst digitalfreie Zeit in der Familie zu verbringen, um Kraftreserven aufzufüllen. Die Streichung der Ferien wurde pädagogisch begründet, dabei wären Ferien vom Digitalen die pädagogisch sinnvolle Lösung“, so die Vorsitzenden der abl unisono. //

# Vorsitz in Bayerns größter Lehrervereinigung

Pankraz Männlein übernimmt abl-Präsidentschaft

Turnusgemäß hat Pankraz Männlein, der VLB-Landesvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender in unserem Dachverband BvLB ist, zum Jahreswechsel die Funktion als Präsident der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) von der KEG-Vorsitzenden Walburga Krefting übernommen.

Eine zentrale Aufgabe für seine Präsidentschaft sieht Männlein in einem möglichst optimalen Handling der Corona-Situation an allen bayerischen Schulen, um so dem Bildungsanspruch aller Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Gleichzeitig wird damit ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit geleistet. Darüber hinaus ist ihm die weitere Verbesserung der Durchlässigkeit im Bildungssystem ein wichtiges Anliegen. Im Hauptamt leitet Pankraz Männlein die Staatliche Berufsschule III Bamberg Business School.

In der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände arbeiten seit über 40 Jahren der brlv (Bayerischer Real- und Berufsschullehrerverband), der bpv (Bayerischer

Das Präsidium der abl von links: Michael Schwägerl (bpv), Jürgen Böhm (brlv), Walburga Krefting (KEG) und Pankraz Männlein (VLB).



Philologenverband), die KEG (Katholische Erziehergemeinschaft) und der VLB erfolgreich zusammen und setzen sich für über 150 000 bayerische Lehrkräfte ein, die insgesamt rund 1,7 Mio. Schülerinnen und Schüler des in 22 Schularten differenzierten bayerischen Bildungssystems unterrichten.

Die abl wurde 1979 gegründet, um die gemeinsamen schul-, bildungs- und berufspolitischen Ziele der Lehrerverbände aus den verschiedenen Schularten öffent-

lich zu vertreten. Die Weiterentwicklung des gegliederten Schulsystems war und ist ein wichtiges Ziel der abl.

In einer Vielzahl von Veranstaltungen und Tagungen in den letzten 40 Jahren hat sich die abl mit den Schulstrukturen, der Koordination der Übergänge von einer Schulart zu nächsten und auch den Arbeitsbedingungen der Lehrer befasst.

Durch Ihre Kompetenz in Fragen aller Schularten ist die abl die Sprecherin für alle Schularten. -ck-

# Ministerialdirigent German Denneborg in den Ruhestand verabschiedet

Langjähriger Abteilungsleiter im Kultusministerium



PANKRAZ MÄNNLEIN

Zum 31. Dezember 2020 wurde der Leiter der Abteilung VI Berufliche Schulen im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Ministerialdirigent German Denneborg, in den Ruhestand verabschiedet.

German Denneborg, der zunächst ein Studium der Betriebswirtschaftslehre als Diplom-Kaufmann abschloss, durchlief im Anschluss daran die Qualifizierung für das Lehramt an beruflichen Schulen, das ihn schließlich an die kaufmännische Staatliche Berufsschule II in Rosenheim führte. Nach 6-jähriger erfolgreicher Lehr- und Unterrichtstätigkeit als Berufsbildner wechselte er 1993 als Mitarbeiter in die berufliche Abteilung des Kultusministeriums, um sich schon bald einer neuen Herausforderung als Leiter des Referats für Bildung in der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag zu stellen. Mit der Erfahrung von 10 Jahren im Bereich der Landespolitik kehrte er ins Kultusministerium zurück, und zwar zunächst als Leiter des Ministerbüros von Staatsminister Siegfried Schneider, bevor er die Leitung der Abteilung für bildungspolitische und pädagogische Grundsatzfragen übernahm. Schließlich wurde Ministerialdirigent German Denneborg 2009 die Leitung der Abteilung VI Berufliche Schulen, Erwachsenenbildung, Schulsport übertragen.

Mit innovativen Ideen und der dazu notwendigen Durchsetzungsfähigkeit hatte er sich in seiner Funktion als Abteilungsleiter insbesondere den bildungspolitischen Herausforderungen der 2010er-Jahre des 21. Jahrhunderts zu stellen, und diese waren äußerst anspruchsvoll und vielfältig. So erkannte Denneborg schon früh, dass auch die beruflichen Schulen sich der Internationalisierung öffnen müssen, was sich



beispielsweise in seinem Engagement für Partnerschaften mit beruflichen Schulen und Ausbildungseinrichtungen mit vielen europäischen Ländern, aber auch besonders intensiv mit China äußerte. Auch inhaltlich förderte er die Entwicklung der beruflichen Bildung beispielsweise durch die Verortung der Kompetenzorientierung in den Lehrplänen und im Unterricht, wofür beispielhaft die Neuausrichtung der Bayerischen Wirtschaftsschule bzw. die gerade abgeschlossene Reform der FOSBOS stehen. Im Bereich der Lehreraus- und -weiterbildung war er ebenfalls initiativ, so beim Universitätsschulkonzept oder – mit dem Ziel dem Mangel an Berufsbildnern insbesondere in den technischen Fachrichtungen entgegenzuwirken – bei der Entwicklung eines neuen Studiengangskonzepts, dem „Integrierten Master“, das sich dadurch auszeichnet, dass Teile des Vorbereitungsdienstes in die Masterphase integriert werden. Getragen von seiner gesellschaftspolitischen Grundhaltung, in der der Bildungsgerechtigkeit ein bedeutender Stellenwert zukommt, war es German Denneborg ein zentrales Anliegen, die Inklusion auch an beruflichen Schulen voranzubringen. Eng damit verbunden ist sein großes Engagement für die Beschulung von Geflüchteten und Asylsuchenden. Die unter seiner Ägide

dafür entwickelten Konzepte fanden über Bayern hinaus bundesweit hohe Anerkennung. Obwohl die Digitalisierung bereits seit mehreren Jahren Teil seiner bildungspolitischen Agenda war, avancierte sie, beschleunigt durch die Corona-Pandemie, zu einem Megathema und beide Arbeitsfelder wurden damit bestimmend für den Terminkalender im letzten Dienstjahr von German Denneborg. Bei all diesen Themen und Projekten war eine Leitmaxime Denneborgs, den Schulen vor Ort Freiheiten zu gewähren und gleichzeitig ihre Eigenverantwortlichkeit einzufordern.

Mit German Denneborg verlässt ein Berufs- und Wirtschaftspädagoge das Kultusministerium, der mit hohem pädagogischem Ethos, mit großem Gestaltungswillen und mit dem Gespür für das bildungspolitisch Durchsetzbare für mehr als ein Jahrzehnt prägend für die berufliche Bildung in Bayern und darüber hinaus in seiner Eigenschaft als Vertreter des Freistaats Bayern im Schulausschuss bzw. im früheren Unterausschuss für berufliche Bildung der KMK auch für die gesamte Bundesrepublik war.

Für die nun gerade begonnene Zeit des Ruhestandes wünscht der Geschäftsführende Vorstand des VLB German Denneborg bei bester Gesundheit Glück und Wohlergehen. //

# Ihre Sicherheit – bei uns in guten Händen

Neue Deckungssumme in Ihrer Privathaftpflichtversicherung

**Die Deckungssumme in der Privathaftpflichtversicherung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden unserer Mitglieder ist auf satte 60 Millionen Euro angehoben worden.**

- Für alle Mitglieder des VLB ist im Beitrag enthalten:
- Familien-Privathaftpflichtversicherung mit 60 Mio. Euro Deckungssumme
  - Dienst- und Amtshaftpflichtversicherung für Mitglieder und als Lehrer/-in tätige Ehegatten mit 60 000 Euro Deckungssumme in der Diensthaftpflicht
  - Schulschlüsselversicherung für Mitglieder und als Lehrer/-in tätige Ehegatten mit 50 000 Euro Deckungssumme

- Darüber hinaus enthalten sind:
- Familien-Schlüsselversicherung inkl. Code-Karten
  - Haftpflichtversicherung für vermietete Objekte
  - Vermögensschadenhaftpflichtversicherung
  - Dienstregresshaftpflichtversicherung

Weitere Infos, Hinweise und Ansprechpartner finden Sie unter: [www.vlbbayern.de/service/haftpflicht](http://www.vlbbayern.de/service/haftpflicht) -ck-

**60**  
**Mio Euro**  
für alle  
**VLB-Mitglieder**

# Droht Zweiklassengesellschaft durch Lehrer-Laptops?

40 000 Lehrkräfte gehen leer aus

Trotz aller Notwendigkeit und Vorfreude gibt es nun Streit um die die Lehrer-Laptops, denn nicht jeder Pädagoge darf zukünftig digitalgestützt unterrichten. Anlass sind jüngste Verlautbarungen aus dem Kultusministerium, nach denen 40 000 Lehrerinnen und Lehrer bei den Beschaffungen der Dienst-PCs nicht versorgt werden. So zumindest lesen sich nach Aussage des VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein die kürzlich eingegangenen ministeriellen Schreiben, die eine Lehrerversorgungsquote mit Laptops von nur 67 Prozent ankündigen.

Während Ausbildungsbetriebe wegen der Pandemie mit Online-Shops, Home-Office und vielem mehr kraftvoll in die Digitalisierung investieren, werden rund ein Drittel der 15 000 bayerischen Berufsschullehrkräfte sowie der SchülerInnen trotz bestens funktionierendem Distanzunterricht von der technischen Schulentwicklung ausgerechnet jetzt abgehängt.

„Digitaler Unterricht für alle Berufsschulklassen rückt damit wie schon bei der Lernplattform mebis wieder einmal in weite Ferne“, so der VLB-Vorsitzende.

Weiter sind die vorgesehenen 1.000 Euro pro Lehrer-Laptop für eine professionell, langlebige und pädagogisch geeignete Technik viel zu knapp bemessen. Dass davon zusätzlich 250 Euro Verwaltungspauschale für die Sachaufwandsträger abgezogen werden sollen, vernichtet jede Hoffnung auf einen Digitalisierungsschub in beruflichen Schulen. „Meisterschulen brauchen andere IT-Technik wie Grundschulen und für ein vernünftiges Berufsschullehrergerät sind 750 Euro ganz einfach zu wenig“, so der VLB-Vorsitzende. Darüber hinaus erfordern unterschiedliche Berufsbilder höchst unterschiedliche, auch teure IT-Geräte. Deshalb brauchen berufliche Schulen keine Einheitsgeräte, sondern dringend und zeitnah mehr Flexibilität beim Einkauf.

Dass Landkreise und Kommunen die 750 Euro zusätzlich noch für Mehrbeschaffungen zu Gunsten der „Restlehrer“ aufteilen, mag zwar gut gemeint sein, schießt aber weit über das Ziel hinaus. Mit dem vielerorts verbleibenden Rest muss der Digitalunterricht dann letztlich mit Billigtechnik bestritten werden. Die Verwaltung dieser Mangelwirtschaft wird wieder einmal den Schulleitungen überlassen, für die der Ärger in der Schulfamilie und eine digitale Zweiklassengesellschaft bei Lehrkräften vorprogrammiert ist. Männlein fordert deshalb eine Erhöhung des Förderbetrags auf 1.250 Euro und die Berücksichtigung aller bayerischen Lehrkräfte.

„Wenn Schulen und Fachkräftemangel den Politikern in Bayern wirklich so wichtig sind, dann muss jetzt endlich mit einem Plan „geklotzt“ und nicht „gekleckert“ werden“, so Männlein abschließend.

PM-VLB, 01/2020

# Erfolgsformel: mebis + X = Office 365

„Übergangslösung“ muss schulartübergreifend eingeführt werden



JOHANNES  
MÜNCH

Während mebis bei derzeit sechsstelligen Benutzerzahlen aus für technisch Eingeweichte nachvollziehbaren Gründen immer wieder „abstürzt“, läuft der Distanzunterricht mit Office365 nach Regelstundenplan ohne Beeinträchtigungen. Die Weltmarktführer in Sachen eLearning haben ihr Geschäft heute im Griff und folglich muss bei einer zukünftigen, bayerischen Lösung für den Distanzunterricht nicht wie wiederkehrend gefordert auf Vielfalt nach dem „Schul-Gusto“ gesetzt werden, sondern eine schulartübergreifende Entscheidung für Produkte wie Office365 und Konsorten datenschutzkonform, flächendeckend und bayernweit fallen. Aber der Reihe nach.

## Einheitlichkeit

So wie ein Berufsschulbeirat es schon vor Jahren beim Ausbildersprechtag bemerkte, „Wo gibt es so was, dass Filialen eine andere Software als die Zentrale einsetzen“, brachte er damit die schulischen IT-Pandemieprobleme schon damals auf den Punkt. Es fehlt ein verbindlicher, schulartübergreifender und damit bezahlbarer Standard. Was neben einem bayernweit einheitlichen Schulverwaltungsprogramm, einem Stundenplanprogramm und einer zentralen Notenverwaltungs-Software an allen bayerischen Schulen cloud-basiert überfällig ist, ist ein leistungsfähiges, modernes Lernmanagement-System, kurz gesagt Söders Bayern-Schul-Cloud.

## Teamarbeit und Synergieeffekte

Fernab vom stark verwurzelten Lehrprobenprinzip, bei dem jede Lehrkraft eine jede Unterrichtsstunde quasi selbst fertigen muss, bieten moderne Lernmanagement-Systeme heute nicht nur ideale Möglichkeiten unter Lehrkräften und in Kollegien stärker digital zusam-

menzuarbeiten, sondern sie stellen es vielmehr infrage, ob bei gleichen Themen Unterrichtseinheiten überhaupt mehrfach erstellt werden müssen. Schon alleine der immense Aufwand, Lehr- und Lernmaterial digital aufzubereiten bzw. zu pflegen, schreit nach mehr Teamarbeit/Arbeitsteilung und zeigt glasklar auf, dass redundante Arbeiten höchst ineffektiv und Synergieeffekte mehr als notwendig sind.

## Grunddilemma

Das Hauptproblem in Sachen Lernmanagement-System ist, dass nur wenige Software-Produkte und Dienstleister überhaupt in der Lage sind, wie im bayerischen Fall, 1,77 Millionen Benutzer zeitgleich leistungsstark zu versorgen. Für so eine digitale Grundversorgung sind Lagerhäuser voll mit Tausenden von Servern erforderlich, die trotz des derzeit immensen Handlungsdrucks auch vom Freistaat Bayern nicht so einfach finanziert und aus dem Boden gestampft werden können. Jahrelange Planung und Vorarbeit wären dafür erforderlich. Und mit einer Ertüchtigung wie jüngst bei mebis von sechs auf 36 Server (Brandenburg hat als direkter Vergleich kürzlich um 100 Server aufgestockt), ist es angesichts der tatsächlich erforderlichen Serverleistung für diese moderne Bayern-Cloud nicht mehr getan.

In der Vergangenheit hakte es vor allem

- an Haushaltsmitteln für Schuldigitalisierungsvorhaben,
- an viel zu langen Entwicklungszeiten für Schul-Software (wie das Beispiel ASV – Allgemeine Schulverwaltung – seit langen Jahren aufzeigt),
- an der bayernweit schulartübergreifenden, technischen Einheitlichkeit, statt der ungeplanten Vielfalt und daran,
- dass es nach der Einführung von Schul-IT-Lösungen bisher keine/wenige Dienstanweisungen gab, diese Werkzeuge auch tatsächlich (zwingend) einzusetzen.

## Systemfehler

Während bei lernmittelfreien Schulbüchern immer noch eine schulaufsichtliche Zulassung nach BayEUG Art. 51 erforderlich und damit dann ein bayernweiter Standard festgelegt ist, existieren solche

Vorgaben weder im IT-Bereich, noch für Schulverwaltungs-Software oder Lernportale. Das jüngst in einer Pressekonferenz von Kultusminister Michael Piazzolo angesichts

- des mebis-Stillstands aus der Not geforderte Prinzip der Software-Vielfalt an Schulen, zeigte wieder einmal die „Nebenrolle“ der Schuldigitalisierung auf und
- es bezieht insbesondere die hohen, verdeckten Folgekosten eines solchen „Gemischtwarenladens“ nicht mit ein.

## Mauerblümchen-Dasein

Bei einem kurzen Blick in die Vergangenheit erkennt man, dass die Schul-IT traditionell von vielen Entscheidern als „lästiges“ Beiwerk zu Schulbuch und Fotokopie gesehen wurde. Die Herausforderung Schuldigitalisierung für eine bildungsgerechtere Zukunft anzunehmen und jenseits der Pandemie kraftvoll zu nutzen, steht vielerorts immer noch weit hinten auf der To-do-Liste. Entsprechend standen und stehen im Vergleich zur IT in Großunternehmen noch viel zu geringe Finanzmittel zur Verfügung, um wirklich „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Dies muss sich noch vor der Ausarbeitung eines für Bayern nachhaltig, schulartübergreifenden Gesamtkonzepts ändern.

## Schule als Unternehmen

Betrachtet man das Kultusministerium und die 6 000 Schulen des Freistaats als „Filiatrgroßunternehmen“ mit 1,77 Millionen Mitarbeiter/-innen (1,65 Millionen Schüler und 120 000 Lehrkräfte), sind die Defizite und die beeindruckende Dimension dieses Vorhabens offensichtlich. Wie DAX-Konzerne braucht auch das Kultusministerium für die Entwicklung und den sicheren Distanzunterrichtsbetrieb nicht nur Budgets, sondern auch IT-Profit/IT-Planer im eigenen Haus und vor allem starke, verlässliche Partner. Auch bei allem Respekt vor ambitionierten „Software-Einzeltälern“ sind Lehrkräfte eben doch keine Programmierer und am Salvatorplatz fehlen noch immer spezialisierte IT-Projektmanager. Bayern muss das „Rad“ eben nicht neu erfinden, wenn Microsoft, Google und Co. für Milliarden von Dollar funktionierende, passgenaue Schullösungen bereits entwickelt haben. Der Zukauf einer solchen Bayern-Schul-



Cloud auf Dienstleistungsbasis genügt den schulischen Ansprüchen vollends.

## Kosten

Nimmt man die Vollkosten für den Bau, die Ausstattung, die Programmierung und den Betrieb eines bayerneigenen Schulrechenzentrums, nähert man sich bei den Kosten rasend schnell der Milliardengrenze. Dem gegenüber bewegen sich die Schätzkosten für den dienstleistungsbasierten Zukunft eines leistungsfähigen, modernen Lernmanagement-Systems für alle 6 000 Schulen eher im ein- bis zweistelligen Millionenbereich pro Jahr. Dass neben dem Zeitgewinn in Pandemiezeiten der Einsatz einer vorhandenen, betriebsfertigen und „sturmerproben“ IT-Lösung wie Office365 oder Google for Education für den Distanz-, Hybrid- und Präsenzbetrieb nur Vorteile bringen kann, bedarf angesichts des derzeitigen Distanzdilemmas keiner großen Phantasie. Nach der zeitnahen Einführung einer solchen Einheitslösung könnte diese dann im Nachklang Zug um Zug an die Bedürfnisse der einzelnen Schularten und an die Datenschutzvorgaben angepasst werden.

Dies alles kann aber erst erfolgen, wenn der Distanzunterricht in der Fläche reibungslos läuft. Bayern befindet sich nach wie vor im Katastrophenfall und die-

ser erfordert von wirklich allen Ebenen endlich kraftvoll konsequentes und vor allem zeitnahes Handeln.

## Wert von Lehrerarbeit

Egal, ob nun mebis oder Office365 nach der Pandemie „eingestampft“ werden sollte, ist der wahre „Rattenschwanz“ die im Lernmanagement-System bei der Einarbeitung und der Erstellung digitaler Unterrichtsmaterialien geleistete Arbeitszeit der Lehrerschaft. Deshalb muss von den Verantwortlichen schon jetzt gesehen werden, dass diese zigmillionen Lehrerarbeitsstunden und das erworbene IT-Wissen im Nachhinein nicht einfach durch Verbote oder Widerrufe vernichtet werden dürfen.

## Rechenbeispiel

Bei den mehr als

- 700 bayerischen Schulen, die Office365 praktisch einsetzen, mit durchschnittlich
- 80 Lehrkräften pro Schule und bei
- 100 Stunden Fortbildungs- und Einarbeitungsbedarf je LehrerIn, ergibt sich in Summe eine Vorleistung von
- 5 600 000 Lehrerarbeitsstunden. Ohne die Zeit für die digitale Umarbeitung des tradierten Unterrichtsmaterials einzurechnen, sind dies
- 648 Mannjahre (wie lange eine Lehrkraft dafür alleine arbeiten müsste), die bei einem Vollkostenverrechnungssatz von
- 80 Euro/Lehrerstunde einen kalkulatorischen Wert von mehr als
- 448 Millionen Euro darstellen.

Ähnlich verhält es sich übrigens mit gleichermaßen hohen Millionenbeträgen bei mebis, da auch hier tausende Lehrkräfte über Jahre ihren Unterricht in unzähligen Stunden im Online-Portal angelegt haben.

In der Konsequenz muss dies für ein Kultusministerium bedeuten, dass trotz der Überfälligkeit der modernen Bayern-Schul-Cloud als schulartübergreifende Plattform, zumindest mittelfristig der zweigleisige Weiterbetrieb beider Lernmanagement-Systeme schon aus motivationalen Gründen sichergestellt werden muss und Veränderungen nur mit sehr großem Fingerspitzengefühl durchgeführt werden.

## Neustart Bayern-Cloud

Niemand in Bayern käme auf die Idee für öffentliche Dienststellen ein eigenes Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- oder Präsentationsprogramm jenseits von

Word, Excel und Powerpoint programmieren zu lassen oder für das Bayern-WLAN ein neues, staatseigenes Kabelnetz zu verlegen. Warum auch, wenn es bestehende Angebote der Wirtschaft gibt und solche Vorhaben neben der Sinnhaftigkeit auch kostenmäßig zum Scheitern verurteilt wären.

Ähnlich ist das Angebot der weltmarktführend professionellen Lernmanagement-Systeme Office365, Google for Education oder Adobe Captivate einzuordnen, die von Amerika bis Zentralasien breite Akzeptanz finden. Damit wären sie auch für Bayern jenseits von Bastellösungen ein tragfähiges und kostengerechtes Fundament für langfristig funktionierendes Homeschooling, guten Hybridunterricht, bis hin zum stärker digitalgestützten Präsenzunterricht.

## Rückwärtsgewandtheit

So „liebenswert“ mebis manchem erscheinen mag, ist es wie der Ministerpräsident in seiner ersten Regierungserklärung 2021 richtig feststellte, nicht ein modernes Konzept, eigentlich ein uraltes Konzept (...) und andere Formate (Videoformate) sind besser“. Weiter haben sich aber auch die Ansprüche der Schulfamilie an Erscheinungsbild, Funktionen, Bedienung, Interaktivität, Ergonomie, Zusatz-Apps und Speicherplatz in den vergangenen Jahren so wesentlich verändert, dass mebis dem heute nur noch in Teilen gerecht werden kann. Smartphone und Stift-Tablet gehören inzwischen jenseits des PCs integral zum Unterrichtstag und der interaktive Austausch zwischen Klassen und Lehrkraft in Echtzeit ist mit einem digitalen Schülerordner in andern Ländern bereits seit Jahren Standard.

## Zukunftsperspektive

Deshalb muss die Frage jetzt gestellt werden, ob Abermillionen Euro Steuergelder für überfällige Eigenprogrammierungen in den „Oldtimer“ mebis gesteckt werden, oder ob diese Mittel für die vom Ministerpräsidenten vorgeschlagene Bayern-Schul-Cloud mit einem datenschutzkonformen Office365 nicht zukunftsgerichteter und damit besser angelegt sind. Bei diesem Ansatz könnte mebis übrigens mit den zahlreichen, höchst nützlichen und bestens ausgearbeiteten Schulfunktionalitäten zum Beispiel die Vorgaben liefern, mit denen beispielsweise die von der Telekom und Microsoft seit 2015 betriebene Deutschland-Schul-Cloud (auf Servern in Deutschland) in kürzester Zeit und Stück für Stück mit angemessenen Kos-

# Stichwort VLB

Interview mit MdL Matthias Fischbach, FDP

JULIAN SALOMON

ten angepasst werden könnte. Das was übrigens an allen bayerischen Universitäten den Kritikern zum Trotz im großen Stil und datenschutzkonform eingesetzt wird, nämlich Office365, kann für uns Schulen/Berufsschulen definitiv nur gut sein.

## Mehrwert

Was bei zahlreichen KM-Pressemitteilungen und Veröffentlichungen zu MS-Teams als Video-Konferenztool in letzter Zeit übersehen wurde ist, dass beim Einsatz der Schulversion von Office365 neben zentralen Lernmanagement-Programmen wie MS-Teams, MS-OneNote oder MS-Forms, jede Schülerin, jeder Schüler und alle bayerischen Lehrkräfte die Programme Word, Excel, PowerPoint u.v.m. für die Schulnutzung kostenfrei einsetzen dürfen. Dieser Mehrwert ist inzwischen aus dem Schulbetrieb nicht mehr wegzudenken.

## Fazit

Wenn unser Ministerpräsident Markus Söder in der oben zitierten Regierungserklärung

- für die nahe Schulzukunft „disruptive Prozesse“ ankündigt und wenn er
- die Digitalisierung der Schulen „komplett neu aufstellen“ will, muss dieses aus Sicht der beruflichen Schulen in Bayern mit Office365 umgesetzt werden.

## Forderung

Neben dem, dass fast alle beruflichen Schulen Office365 bereits seit längerem nicht nur in Sachen Distanzunterricht, sondern als schulübergreifendes Lernmanagement-System höchst erfolgreich einsetzen und alle Lehrkräfte beruflicher Schulen mit den dargestellten Zusatzarbeiten großzügig in Vorleistung getreten sind, kann eine bayerische Neuausrichtung vor allem auch nicht am IT-Schulungsbedarf der Berufsschüler/-innen und damit der Ausbildungsbetriebe vorbei entschieden werden. Office365 ist heute der Standard in der bayerischen Wirtschaft und dem muss auch in den Berufsschulen entsprochen werden.

Alles andere wäre für uns Berufsschulen, so wie übrigens auch die vollständige Rückkehr zum Papier, ein desaströser Schritt in ein digitales Berufsbildungs-Nichts. //

Der FDP Politiker, Matthias Fischbach ist Parlamentarischer Geschäftsführer der Freien Demokraten im Bayerischen Landtag.

## Herr Fischbach: „Stichwort VLB“ ...

Der VLB ist für mich ein wichtiger Impulsgeber, der mitgestaltet und den man um fachlichen Rat fragen kann. Das ist für mich als Politiker sehr gewinnbringend, da es mir hilft Problemstellungen in der beruflichen Bildung besser zu verstehen. Ich durfte auch schon die Berufsschule III in Bamberg besuchen, an der Ihr Landesvorsitzender Schulleiter ist.

## Berufliche Bildung bedeutet für mich ...

die einzigartige Verbindung von praxisorientiertem Wissen und praktischer Anwendung. Diese Kombination gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Wissen aus der Schule direkt im Betrieb anzuwenden und zu vertiefen. Um die duale Ausbildung und deren Umsetzung beneidet uns die ganze Welt. Ich kann mich an einen Aufenthalt in Georgien erinnern, bei dem die Auslandschulungskammer berichtete, wie man versucht das duale System dort umzusetzen. Bezüglich unseres Erfolgsmodells gibt es viele Projekte auf der ganzen Welt, die versuchen dies im jeweiligen Land zu implementieren. Man muss dieses System aus Theorie und Praxis weiter stärken. In der öffentlichen Diskussion finden oft nur die Gymnasien, und Grund- und Mittelschulen statt. Ich bin aber der Meinung, dass die berufliche Bildung deutlich mehr wertgeschätzt werden muss. Ein wichtiger Aspekt bezüglich der beruflichen Bildung ist sicherlich auch der bauliche Zustand unserer Schulen. Ich habe vor ca. einem Jahr eine Anfrage an die Regierung zum Zustand der beruflichen Schulen in Mittelfranken gestellt. Diese fiel eher enttäuschend aus. Das Ministerium hat hier eingeräumt, dass an vielen beruflichen Schulen der Zustand nachgebessert werden muss. Ein zentraler Punkt war auch die mangelnde bzw. unbefriedigende Internetverbindung, was sich gerade in Zeiten von Covid-19 als ein absolutes No-Go herausstellt. Die beruflichen Schulen müssen durch ihre Nähe zu Wirtschaft und Praxis am Puls der Zeit unterrichten – sie sind sozusagen das Bin-

deglied! Hier braucht es also deutlich mehr Unterstützung, damit die Schulen diese Funktion als Schnittstelle besser erfüllen können. Viele Schulen versuchen vor Ort die Dinge pragmatisch selbst zu lösen, stoßen aber irgendwann an ihre Grenzen. Die Politik muss auf Landesebene versuchen, dass wir Strukturen und Abläufe verbessern und die berufliche Bildung noch besser unterstützen.

## Politische Bildung für Schüler an beruflichen Schulen ist wichtig, weil ...

man nur in die USA schauen muss und sieht was passiert, wenn nicht genügend politische Bildung in der Gesellschaft verankert ist. Die politische Bildung betrifft uns in allen Gesellschaftsbereichen und gerade im beruflichen Umfeld ist nichts unpolitisch. Deshalb ist es auch unabdingbar, dass wir z.B. die Medienkompetenz stärken. Wir müssen für die jüngere Generation ein Verständnis für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung schaffen. Dazu gehört es auch, dass man mit politischer Bildung an beruflichen Schulen versucht, Menschen vor Fake News und ähnlichen Irrwegen zu bewahren. Die Schülerinnen und Schüler an ihren Schularten sind mit Abschluss ihrer Ausbildung meist im wahlberechtigten Alter. Gerade deshalb gilt es hier, diese jungen Menschen bestmöglich darauf vorzubereiten, sich im politischen Geschehen eine Meinung zu bilden. Die FDP hat sich dafür eingesetzt, dass das Wahlrecht früher (16) greifen kann, damit auch eben die Schule als begleitender Faktor mitgenutzt werden kann. Die Forschung zeigt, dass diejenigen, die bei ihrer ersten möglichen Wahl teilnehmen, auch tendenziell bei den folgenden Wahlen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

## Die Bildungspolitik der FDP ...

ist eine Stimme wert, weil wir auch auf die Einzelnen vor Ort vertrauen und somit Schulen vor Ort mehr Freiheiten geben wollen, sie aber gleichzeitig nicht alleine lassen. Eigenverantwortliche Schulen bedeutet für uns auch, dass von Seiten des Kultusministeriums entsprechende Rahmenbedingungen bereitgestellt werden. Das bedeutet aber nicht, dass man nur die unliebsamen Entscheidungen nach unten delegiert, sondern dass man den Bildungseinrichtungen Gestaltungsmöglichkeiten gibt. Beispiele hierfür wären z. B. die Auswahl der Lehr-

kräfte und die leistungsorientierte Bezahlung. In diesem Bereich möchten wir die Schulen deutlich stärken, weil es uns wichtig ist, dass Bildungspolitik innovativ ist. Die Personen und Akteure, die etwas verändern und vorantreiben wollen, sollen dabei auch unterstützt und wertgeschätzt werden.

In Zeiten von Covid-19 und den steigenden Infektionszahlen wird verstärkt darüber diskutiert, dass die Schulen selbst entscheiden dürfen, ob sie Präsenz- oder Distanzunterricht durchführen ...

Für uns Freie Demokraten gehören Freiheit und Verantwortung zusammen! Deshalb bin ich stark dafür, dass die Schulen dies selbst entscheiden können, solange die jeweilige Schule auch guten Distanzunterricht sicherstellen kann. Der Freistaat Bayern muss die Bildungsreinrichtungen dabei unterstützen. Es gibt ja bereits viele pädagogische Konzepte, die in diese Richtung gehen. In Bayern sind sie aber leider noch nicht so etabliert. Stichwort „blended learning“ oder „flipped classroom“. Wieso sollte man nicht mehr Konzepte einsetzen, bei denen das Aufnehmen von Wissen nach Hause verlagert wird, durch z. B. Lernvideos oder Stream. Die Vertiefung bzw. Sicherung kann dann im Präsenzunterricht geschehen und die Pädagogen können feststellen, wie man die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und unterstützen kann. Am Ende des Tages muss man natürlich immer ganz genau abwägen, welche Teile der Bildung man in den Distanzunterricht verlagern kann und welche Qualität das Ganze hat.

## Das unterscheidet die Bayern FDP von der Partei auf Bundesebene ...

Grundsätzlich denke ich nicht, dass wir uns komplett unterscheiden. Ich würde aber sagen, dass die bayerische FDP daraufsetzt, dass wir die Qualitäten unseres bayerischen Bildungssystems erhalten und verbessern können. Natürlich schauen wir darauf, dass wir den Föderalismus reformieren und somit einen besseren Wechsel zwischen den Bundesländern ermöglichen können. Wir setzen uns dafür ein, dass die Systeme besser aufeinander abgestimmt sind. Das bedeutet aber nicht, dass wir ein bundeseinheitliches Bildungssystem wollen, sondern die Stärken von Bayern weiterhin erhalten bleiben. Unser Ansatz ist es, die anderen Bundesländer auf das Niveau von Bayern zu heben und so insgesamt versuchen auf weltbeste Bildung zu kommen. Hier haben die FDP in Bayern und die FDP auf Bundesebene vielleicht etwas unterschiedliche Akzentuierungen. Auf Bundesebene geht es noch stärker um die Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit des Bildungssystems, während es uns in Bay-



Der parlamentarische Geschäftsführer der FDP, Matthias Fischbach.

Bild: FDP

ern darum geht, die bayerische Qualität hochzuhalten und weiter zu verbessern. Ansonsten sind wir uns in vielen Punkten einig. Der bildungspolitische Sprecher der Bundestagsfraktion, Thomas Sattelberger kommt ja auch aus Bayern, weshalb wir das als Partei an einem Strang ziehen.

## Die Lizenzen für Microsoft Teams laufen am Ende des Jahres aus ...\*

Das kommt leider nicht überraschend! Ich habe schon im August per Anfrage an die Regierung nachgefragt, was man gedenkt in diesem Kontext und hinsichtlich der Datenschutzproblematik zu tun.

Stichwort „Schrems II Urteil“ vom EuGH: Hier wurde einfach zu lange gezögert! Mir ist gerade nicht bekannt, ob eine Ausschreibung bezüglich eines neuen Kollaborations- und Videotools bereits geschehen ist. Ich mache mir große Sorgen wie dieses Thema weitergehen soll. Ganz nüchtern betrachtet, haben wir hier eine Datenschutzproblematik und die Zeit ist zu knapp, um ein Alternativsystem aufzubauen. Ich stelle mir die Frage, wie das bis zum Januar 2021 realisiert werden soll. Man bekommt einfach den Eindruck, dass unsere Regierung dieses Thema verschlafen hat. Es wäre schon längst an der Zeit, eine produktoffene Ausschreibung zu machen, bei der wir innovative Anbieter bekommen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Microsoft Teams natürlich grundsätzlich eine gute Lösung ist, die den Lehrkräften und Lernenden lieb geworden ist. Betrachtet man aber die technische bzw. datenschutzrechtliche Komponente, so benötigen wir hier wahrscheinlich gleichwertigen Ersatz. Fatal ist aber, dass die Datenschutzproblematik bezüglich Teams nichts Neues ist. Nun wurde von der Datenschutzkonferenz des Bundes und der Länder nochmals beschlossen, dass sie Office 365

als kritisch ansieht. An dieser Stelle frage ich mich, wie das Kultusministerium mit solcher Ruhe mit dieser Thematik umgehen kann. Bezüglich Teams muss ich auch ganz deutlich sagen, dass ich es für keine vielversprechende Strategie halte, es auf eine Konfrontation mit dem Landesdatenschutzbeauftragten ankommen zu lassen.

Man muss sich ja nur mal das „Musterbeispiel“ Mebis anschauen, dass in meinen Augen symptomatisch für die Probleme im Kultusministerium steht. Im KM hat man nicht ausreichend kompetente Leute, die in der Lage sind, große IT-Projekte zu managen bzw. zu betreuen. Wie sollen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich taugliche Software bereitstellen? Diese Problematik hält im Ministerium seit Jahrzehnten an. Meines Erachtens resultiert diese aus einer digitalisierungsfeindlichen Grundmotivation. Das Thema Digitalisierung wurde lange Zeit auf die lange Bank geschoben und teils mit Verweis auf digitalisierungskritische Literatur (z. B. SPITZER, Digitale Demenz) vom Bildungssystem ferngehalten. Ein weiteres Beispiel für das blauäugige Vorgehen, bei IT-Projekten im KM ist z. B. ASV und ASD. Dieses Projekt wurde im Jahre 2005 vom Landtag beauftragt, 2007 ist es gestartet und 2009 sollte es fertig sein. Warum erzähle ich Ihnen das im Jahre 2020? Weil es immer noch nicht fertig ist. Nebenbei bemerkt kostet das Ganze ca. 100 Millionen Euro mehr. Das ist umso trauriger, wenn man sich mal den Zwischenbericht des Rechnungshofs dazu durchliest. Für die Projektsteuerung und das Projektmanagement in diesem Zusammenhang gibt es nur ein Wort: dilettantisch! Leider ist dieses mangelnde Projektmanagement repräsentativ für dieses Ministerium. Wenn man sich das Thema Digitalisierung im Kontext des KM betrachtet, so kommt man zu dem Schluss, dass dies einfach nicht richtig gemanagt wird. Bei der BayernCloud-Schule ist das Digitalministerium nicht mal im Lenkungsreis dabei. Wenn versucht wird, ein Expertenministerium aufzubauen, dann sollte man dieses auch beteiligen. Vor allem wenn es sich dabei um ein Digitalisierungsprojekt mit über 400 Millionen Euro Volumen handelt.

Ein Beispiel: Bevor ich für die FDP im Landtag war, habe ich in einer Unternehmensberatung gearbeitet und an größeren IT-Projekten mitgewirkt, wie z. B. der Einführung eines neuen Kernbankensystems. Bei solchen Projekten fallen Kosten im 100 Millionen Euro Bereich an. Mit dem Unterschied, dass diese Projekte nicht von einem Referat in Abteilung I des KM, mit einer Handvoll dafür nicht ausgebildeter Mitarbeiter gemanagt werden, sondern

von professionellen und erfahrenen IT-Projektmanagern und ihren Teams. So etwas vergleichbares kann ich im Ministerium beim besten Willen nicht erkennen. Man versucht mit Strukturen aus dem letzten Jahrtausend den digitalen Wandel mitzugehen und wundert sich dann, warum man scheitert. Dass die Elternverbände kürzlich vom digitalen Chaos gesprochen haben, wundert mich nicht. Nüchtern betrachtet ist es ein Trauerspiel! Wir Freien Demokraten versuchen aus der Opposition unser Möglichstes. Wir haben im Mai einen Antrag gestellt, dass mehrere Videokonferenzsysteme angeschafft werden bzw. Rahmenverträge ausgehandelt werden. Damit sollen Schulen selbst entscheiden können welches System für sie passt. Entscheidend ist erstmal, dass der Freistaat attraktive Konditionen aushandelt und man mit den jeweiligen Systemen den Datenschutz sicherstellt, umso dauerhaft funktionsfähige Tools zu haben. Das Kultusministerium antwortet auf solche Anfragen, dass es ihnen zu aufwendig ist mehrere Ausschreibungen zu machen und die Kapazitäten fehlen. Hier liegt auch eines der Hauptprobleme: Wenn die Kapazitäten fehlen, so etwas ziel führend zu bearbeiten, dann braucht man sich nicht wundern, wenn so eine Schmalspur-Variante rauskommt. In diesem Kontext muss man auch erwähnen, dass der Schuldigitalgipfel im Juli eine reine Showveranstaltung war! Nichts von dem was besprochen wurde ist bis jetzt wirklich an den Schulen angekommen. Ein paar 1000 Lehrerdienst-E-Mail-Adressen vielleicht, aber der Großteil wird noch längere Zeit darauf warten. Es ist bereits jetzt absehbar, dass das IT-Dienstleistungszentrum die Kapazitäten dafür gar nicht hat. Das ist wie angesprochen einfach Digitalisierung auf Schmalspur-Niveau, mit einer Technik, die über 20 Jahre alt ist. Besser kann man den Stand an Bayerns Schulen eigentlich nicht beschreiben. Ähnlich verhält es sich mit den digitalen Endgeräten für Lehrkräfte. Es reicht ja nicht, die Geräte an den Schulen abzuladen und zu sagen „Hier bitte!“, sondern man muss sich diesbezüglich um die Einrichtung, Verwaltung und Schulungen kümmern. Man muss Kapazitäten schaffen und Personal einstellen, umso die Schulen nicht alleine zu lassen.

**Soziale Medien sind für Politiker wichtig ...** weil sie einen direkten Draht zur Bevölkerung ermöglichen. Man sendet und empfängt Meinungen und Sichtweisen. Gerade in Zeiten von Covid-19 war das für mich ein ganz wichtiger Indikator, um mitzubekommen, was vor Ort bzw. in der Gesellschaft passiert. Ich habe immer wieder Videokon-

ferenzen und Liveschalten auf Facebook und Instagram angeboten, um mir Meinungen von Schülern und Lehrkräften einzuholen. So habe ich ungefiltert mitbekommen, wie es den Menschen vor Ort geht. Durch soziale Medien können wir trotz Corona mit den Menschen im Dialog bleiben. Wir schaffen es so, Bürgerinnen und Bürger schneller zu erreichen und auch vielleicht Menschen, die wir sonst nicht ansprechen würden. Der Bereich Social Media gibt einem die Möglichkeit, schneller auf Ereignisse zu reagieren, als dies vielleicht mit einer Pressemitteilung der Fall ist. Natürlich muss man sich als Politiker auch damit beschäftigen, dass Personen negative Dinge verfassen und man muss einen Weg finden damit umzugehen. Ich finde unterm Strich überwiegen die positiven Aspekte.

**In der Zukunft sehe ich mich ...**

Ich sehe mich dort, wo ich etwas verändern kann. Das ist meine Grundphilosophie. Ein System oder ein Ort, an dem ich nichts bewegen kann, würde mich auf Dauer nicht ausfüllen. Deshalb ist es mir wichtig, dass ich etwas bewegen bzw. verändern kann. Ich bin froh, dass ich in den bayerischen Landtag eingezogen bin und die die Möglichkeit habe im Bildungsbereich mitzugestalten, auch wenn wir aktuell in der Opposition sind. Man merkt aber, dass man die Regierung an der ein oder anderen Stelle etwas drängen kann.

**Leidenschaft bedeutet für mich ...**

Ein Ziel zu haben, das man aus voller Überzeugung verfolgt. Betrifft diese Konstellation die Arbeit eines Menschen, dann spricht man nicht von Arbeit, sondern von Erfüllung. Bei Lehrkräften spricht man ja auch davon, dass der Lehrberuf eine Berufung ist und kein Beruf. Wenn man etwas aus Leidenschaft macht, dann steht man voll und ganz hinter der Sache.

**Der Alltag in Zeiten von Covid-19 ...**

unterscheidet sich stark von unserem regulären Ablauf. Ich kann mir gerade im Bereich der beruflichen Schulen vorstellen, dass der Alltag anders ist und viele Veränderung mit sich gebracht hat. Jede Krise bietet aber auch Chancen. Wir lernen in der aktuellen Zeit eben auch, dass man viele digitale Möglichkeiten hat, um z. B. im Homeoffice zu arbeiten. Man wird durch die unterstützenden Tools im Homeoffice nicht ineffizient, sondern durchaus auch produktiver und spart sich die ein oder andere unnötige Fahrt. Ich sehe in diesem Kontext Vor- und Nachteile. Am Ende des Tages müssen wir schauen, dass wir das Virus eindämmen und wieder einen normalen Alltag herstellen können.

Vielleicht entsteht durch Covid-19 aber auch ein Innovationssprung in den Schulen und der Gesellschaft. Es gibt sicher Menschen, die würden sich vielleicht ohne diese Situation nicht mit neuen Technologien auseinandersetzen. Die parlamentarischen Geschäftsführer haben darüber diskutiert, wie man als Parlament sinnvoll weitertagen kann und auch etwas Transparenz schaffen kann. Wir haben mittlerweile in den Ausschusssitzungen Livestreams eingeführt. Das bedeutet, man kann jetzt z. B. einzelne Debattenpunkte im Bildungsausschuss per Stream verfolgen. Die CSU sträubt sich leider noch ein wenig, aber ich finde, dass das ein Schritt in die richtige Richtung ist.

**Laufen oder Krafraum ...**

Natürlich Laufen! Der Laufsport bietet mir eine willkommene Abwechslung, vor allem in Corona-Zeiten. Ich laufe z. B. regelmäßig mit dem Kollegen Dr. Mehring vom Landtag aus an der Isar entlang. Hier ist man nach wenigen Minuten mitten in der Natur und kann vom politischen Geschehen abschalten. Das ist deutlich attraktiver für mich als graue Wände in einem Krafraum.

**Das möchte ich noch sagen:**

Mir wäre es wichtig, dass wir als Politik aufhören nur Löcher zu stopfen. Wir müssen Visionen entwickeln, damit wir den Schulen in grundlegender Art und Weise Bildungsverantwortung geben können. So können diese eine entsprechende Innovationskraft vor Ort entfalten. Gerade bei den beruflichen Schulen wäre es eben wichtig, wenn Innovation vorangetrieben wird, gerade weil dieser Bildungsbereich am Puls der Zeit ist. Wir versuchen die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen aktuell so gut wie möglich zu unterstützen. Da wir in dieser Legislaturperiode nicht in der Regierungsverantwortung stehen, ist das natürlich schwer. Wir als Opposition können Ihnen aber versprechen, dass wir der Regierung ganz genau auf die Finger schauen werden. Dabei hilft es uns besonders, wenn wir Hinweise und Anregungen bekommen, um dort die Stimme erheben zu können, wo es nötig ist.

**Herzlichen Dank für das Interview, Herr Fischbach. //**

Das Interview fand am 06.11.2020 im Rahmen einer Skype-Konferenz statt. \*Das Kultusministerium hat mittlerweile die Lizenzen für Microsoft Teams verlängert und es wurde eine Ausschreibung für ein Ersatzsystem gestartet

# Fortsetzungsreihe digitale Bildung

Kommentar des Hauptpersonalrats

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER



Am 24.11.2020 waren Vertreter der Lehrerverbände und des Hauptpersonalrats zum „Virtuellen Marktplatz“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen vom Kultusministerium eingeladen.

Der Gastgeber der Veranstaltung, Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo, vermittelte gemeinsam mit Vertretern des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und der ALP einen Einblick in die Struktur und das Angebot der Staatlichen Lehrerfortbildung – konkret am Beispiel der Digitalen Bildung:

Im Dezember 2017 wurde das Konzept einer flächenwirksamen Fortbildungsinitiative für alle Lehrkräfte im Bereich der digitalen Bildung erarbeitet. Seitdem gibt es gebündelte, modifizierte bzw. bedarfsgerechte Angebote auf allen Ebenen der Staatlichen Lehrerfortbildung.

Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 wurde mit der „Beratung digitale Bildung“ und der Etablierung des „Experten- und Referentennetzwerkes Digitale Bildung“ auf Ebene der regionalen Lehrerfortbildung eine Verbindung zwischen den Ebenen im Bereich der Lehrerfortbildung geschaffen und die schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF) nachhaltig gestärkt.

Der Digitalisierungsgipfel der Staatsregierung am 23. Juli 2020 war Anstoß für die „Fortbildungsoffensive-Level II“. Ein Ergebnis ist die Einrichtung einer Stabstelle „Medien.Pädagogik.Didaktik“.

Um unseren Kolleginnen und Kollegen den Status Quo der Umsetzung des Konzeptes der flächenwirksamen Fortbildungsoffensive und das Ineinandergreifen der verschiedenen Ebenen der Staatlichen Lehrerbildung in Bayern vorzustellen, folgen in einer Fortsetzungsreihe beginnend mit der nächsten Ausgabe der VLB akzente Berichte über die Bereiche der staatlichen Lehrerfortbildung:

- Stabstelle „Medien.Pädagogik.Didaktik“
- Flächenwirksame Fortbildungsoffensive / Berater digitale Bildung
- Lernraum Zukunft

Bei aller Achtung für die zahlreichen, mit viel Engagement erarbeiteten, gewinnbringenden Fortbildungsangebote, die mit Manpower und finanziellen Ressourcen ausgestatten Stab- und Scharnierstellen, müssen die Leistungskapazitäten unserer Kolleginnen und Kollegen ge- und vor allem beachtet werden.

Unsere Kolleginnen und Kollegen, engagieren sich seit März 2020, weit über das eigentliche Soll, für Schülerinnen und Schüler, für gelungene und gelingende Bildungs- und Berufsabschlüsse. Lehrkräfte an beruflichen Schulen haben sich umgehend auf digitalen Unterricht umgestellt.

Sie unterrichten mit großem persönlichem Mehraufwand die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler im Hybrid- und Distanzunterricht nach Präsenzstundenplan.

Sie bilden sich fort, stellen finanzielle und erhebliche zeitliche Ressourcen zur Verfügung – Lehrkräfte an beruflichen Schulen leisten einen beachtlichen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie.

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen sind an der Belastungsgrenze angelangt. Sie benötigen Erholungsphasen von Arbeitswochen, die in den letzten Monaten nicht selten die 60 Zeitstundenmarke erreicht haben.

Digitale Fortbildungsangebote müssen die Ausnahme bleiben. Sie können ein ergänzendes Instrument der Lehrerfortbildung sein, das von unseren Lehrkräften ausschließlich während der Kernunterrichtszeit zu absolvieren ist. //

## Mit Mut gegen Mobbing

Leitfaden neu aufgelegt

RUDOLF KEIL

Als Erstinformation und Praxishilfe für Kolleginnen und Kollegen dient der Praxisleitfaden des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) „Mit Mut gegen Mobbing“, der nun aktualisiert aufgelegt und besonders im Hinblick auf das Phänomen Cybermobbing ergänzt wurde.

Der Handlungsleitfaden soll einen schnellen Zugang zur Mobbingthematik eröffnen und anhand konkreter Fallbeispiele und Interventionsmöglichkeiten einen kompetenten Umgang mit Vorfällen von Mobbing und Ausgrenzung ermöglichen. Daher gibt dieser Leitfaden nicht

nur Antworten auf zentrale Fragen zum Thema Mobbing, sondern stellt auch typische Fälle in den Mittelpunkt, um die Strukturen von Mobbing exemplarisch beleuchten und sinnvolle Gesprächsverfahren, Konzepte und Programme der Prävention und Intervention sowie Hinweise auf mögliche Missverständnisse anbieten zu können.

Link zum Leitfaden für die Schulgemeinschaft: [https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/handreichung\\_mobbing/](https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/handreichung_mobbing/) //

# Ausweitung des Kinderkrankengeldes

Auswirkungen auf die Freistellungen der Beschäftigten des Freistaats



ASTRID GEIGER

Der Deutsche Bundestag hat am 14. Januar 2021 eine Ausweitung des Kinderkrankengeldes um 10 Tage und bei Alleinerziehenden um 20 Tage für jedes Kind im Jahr 2021 beschlossen; der Bundesratsbeschluss ist am 18. Januar 2021 erfolgt. Neben der Notwendigkeit zur Betreuung erkrankter Kinder soll die Regelung auch in Fällen greifen, in welchen die Betreuung von Kindern aufgrund der Schließung von Schulen oder Kinderbetreuungseinrichtungen erforderlich ist. Die Umsetzung erfolgt mit einer Änderung des § 45 SGB V, welche rückwirkend zum 5. Januar 2021 in Kraft treten soll.

Wegen der Auswirkungen der Ausweitung des Kinderkrankengeldes auf die Freistellungen für die Beschäftigten des Freistaats Bayern werden folgende Hinweise zur Erläuterung der Rechtslage gegeben:

## Freistellung zur Betreuung oder behinderter Kinder

Hinsichtlich der Freistellungen zur Betreuung erkrankter Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder behindert und auf Hilfe angewiesen sind, besteht die einzige Änderung in der Erhöhung des Umfangs des Kinderkrankengeldbezugs und der damit möglichen längeren Freistellungsdauer für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Beamtinnen und Beamte. Die Freistellung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfolgt unmittelbar aus der Anwendung des § 45 SGB V. Für Beamtinnen und Beamte gelten diese Bestimmungen über einen Verweis auf diese Regelung in § 10 Abs. 3 der Verordnung über Urlaub, Mutterschutz und Elternzeit der bayerischen Beamten (Bayerische Urlaubs- und Mutterschutzverordnung – UrlMV).

Bei privat krankenversicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie bei Beamtinnen und Beamten, deren Be-

züge die Pflichtversicherungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung überschreiten (ca. 64.350 Euro brutto im Jahr), verbleibt es bei der bisherigen Rechtslage, § 45 SGB V gilt für diese nicht.

## Freistellungen im Falle der Schließung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen

Die Neuregelung sieht ferner vor, dass der Anspruch auf Krankengeld für das Kalenderjahr 2021 auch dann besteht, wenn Einrichtungen zur Betreuung von Kindern, Schulen oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen von der zuständigen Behörde zur Verhinderung der Verbreitung von Infektionen oder übertragbaren Krankheiten auf Grund des Infektionsschutzgesetzes vorübergehend geschlossen werden oder deren Betreten, auch aufgrund einer Absonderung, untersagt wird, oder wenn von der zuständigen Behörde aus Gründen des Infektionsschutzes Schul- oder Betriebsferien angeordnet oder verlängert werden oder die Präsenzpflicht in einer Schule aufgehoben wird oder der Zugang zum Kinderbetreuungsangebot eingeschränkt wird. Der Tatbestand wird also erweitert von „erkrankten Kindern“ auf „gesunde, aber betreuungsbedürftige Kinder“. Auch diese Erweiterung gilt an sich auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerinnen und Beamtinnen und Beamte analog zur Rechtslage bei erkrankten Kindern.

Nach dem GesamtFMS-Corona bestehen in dieser Fallgruppe für die Beschäftigten des Freistaats allerdings bereits umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten.

Gemäß Nummer 8 Buchst. b) des Schreibens kann Eltern bei einer Schließung von Schulen und Betreuungseinrichtungen Telearbeit und subsidiär Freistellung vom Dienst (unter Fortzahlung der Bezüge) für die Gesamtdauer (ohne zeitliche Befristung oder Kontingentierung) der Schließung der Schulen bzw. einzelner Jahrgangsstufen und sonstigen Betreuungseinrichtungen gewährt werden, sofern ein geordneter Dienstbetrieb die Tele- oder Heimarbeit bzw. die Freistellung zulässt und die Tele- oder Heimarbeit bzw. die Freistellung wegen der Betreuung der Kinder (und ohne fes-

te Altersgrenze der Kinder) notwendig ist. Von einer Schul-/Einrichtungsschließung wird auch dann ausgegangen, wenn und soweit der Unterricht/die Betreuung nicht im regulären vollen Umfang, sondern planmäßig nur zeitlich beschränkt angeboten wird (bspw. Wechselunterricht). Eine Nachweispflicht der Schließung der Einrichtungen besteht nicht.

Diese Regelungen gehen deutlich über die beabsichtigten Ausweitungen in § 45 SGB V hinaus, weil insbes. keine Kontingentierung erfolgt. Ein Rückgriff auf die Bestimmung des § 45 SGB V für Freistellungen im Falle der Schließung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen ist daher weder für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch unmittelbare Anwendung der Regelung des Sozialgesetzbuchs noch für Beamtinnen und Beamte über den Verweis in der Urlaubsverordnung auf diese Bestimmungen in der Sache sinnvoll und angemessen.

Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Beschäftigten in jedem Fall Telearbeit leisten müssen, soweit das vom Dienstposten und der technischen Ausstattung her möglich ist. Verschiedene Presseverlautbarungen zu den Änderungen in § 45 SGB V könnten demgegenüber so zu verstehen sein, dass die Regelung des § 45 SGB V auch dann in Anspruch genommen werden könnte, wenn der Beschäftigte Telearbeit leisten könnte, sich aber dafür entscheiden möchte, ausschließlich das Kind zu betreuen (und keine Telearbeit zu leisten). Sollte ein Beschäftigter des Freistaats Bayern in diesem Sinne die Regelungen des § 45 SGB V in Anspruch nehmen wollen, also ohne Telearbeit zu leisten, obwohl Telearbeit möglich wäre, kann diese Inanspruchnahme natürlich nicht verweigert werden. Weitere Freistellungen nach Ziff. 8 des GesamtFMS können dann aber nicht mehr gewährt werden (keine kumulative Anwendung von § 45 SGB V und Ziff. 8 des GesamtFMS-Corona, sondern nur alternativ). //

# Nutzung der Beihilfe-App

Dienstrecht kompakt



RUDOLF KEIL

Die Entwicklung der App „Beihilfe Freistaat Bayern“ in der Version 1.0 ist abgeschlossen und kann von allen Beihilfeberechtigten des Freistaats Bayerns ab dem 1. Februar 2021 für die elektronische Antragstellung genutzt werden. Ergänzend zum Papierantrag und BeihilfeOnline können Beihilfeanträge damit zukünftig auch per App (Android und iOS) bei der zuständigen Beihilfestelle des Landesamts für Finanzen eingereicht werden. Die Bekanntgabe der Bescheide erfolgt weiterhin mittels Postversand oder über den „Digitalen Ordner“ im Portal Mitarbeiterservice Bayern.

## Beihilfefähig Aufwendungen für enterale Ernährungsformen

Aufwendungen für Aminosäuremischungen, Eiweißhydrolysate, Elementardiäten und Sondennahrung sind bislang nur bei einem abschließenden Katalog von Ausnahmeindikationen beihilfefähig. In der täglichen Praxis ist festzustellen, dass die Anzahl von ärztlichen Verordnungen entsprechender Präparate bei verschiedenen Formen von krankheitsbedingten Nahrungsverweigerungen zunimmt. Eine Anerkennung auch in diesen Fällen ist dem Grunde nach ebenfalls gerechtfertigt, da dadurch eine stationäre Zwangsernährung verhindert bzw. verzögert wird. Deshalb ist im Vorgriff auf eine förmliche Anpassung der VV-Nr. 1 Satz 2 zu § 18 BayBhV künftig Satz 2 Buchstabe g in folgender Fassung anzuwenden: „g) erheblichen Störungen der Nahrungsaufnahme, insbesondere bei neurologischen Schluckbeschwerden oder Tumoren der oberen Schluckstraße (z. B. Mundboden- und Zungenkarzinom),“.

## Abrechnungsempfehlungen anlässlich der Corona-Pandemie

Angesichts der weiterhin bestehenden besonderen Herausforderungen anläss-

lich der Corona-Pandemie haben sich die Bundesärztekammer, die Bundespsychotherapeutenkammer, der PKV-Verband und die Träger der Kosten in Krankheits-, Pflege- und Geburtsfällen nach beamtenrechtlichen Vorschriften des Bundes und der Länder auf die erneute Anwendung zeitlich befristeter besonderer Abrechnungsempfehlungen in den Bereichen Psychotherapie sowie mehrfache Berechnung der Nr. 3 GOÄ für längere telefonische Beratungen verständigt.

Zu beachten ist, dass die mehrfache Berechnung der Nr. 3 GOÄ für längere telefonische Beratungen, je vollendete 10 Minuten, von höchstens viermal je Telefonat auf dreimal reduziert wurde. Die Leistung darf weiterhin je Patient bis zu viermal im Kalendermonat angesetzt werden. Voraussetzung ist, dass das Aufsuchen des Arztes bzw. Psychotherapeuten wegen der Pandemie nicht möglich bzw. nicht zumutbar ist und eine Videoübertragung nicht durchgeführt werden kann. Neu in der ab 1. Januar 2021 geltenden Fassung ist zudem, dass die telefonische Patientenversorgung dringend erforderlich sein muss. //

## Gemeinsame Abrechnungsempfehlung:

Vom 1. Januar 2021 befristet bis zum 31. März 2021 ist die mehrfache Berechnung der Nr. 3 GOÄ für längere telefonische Beratungen, je vollendete 10 Minuten, möglich. Voraussetzung ist, dass das Aufsuchen des Arztes, Psychologischen Psychotherapeuten bzw. Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeuten pandemiebedingt nicht möglich bzw. zumutbar ist, eine Videoübertragung nicht durchgeführt und die dringend erforderliche Patientenversorgung auf andere Weise nicht gewährleistet werden kann. Die Leistung ist je Sitzung höchstens dreimal berechnungsfähig. Je Kalendermonat sind höchstens vier telefonische Beratungen berechnungsfähig. Der einer Mehrfachberechnung der Nr. 3 GOÄ zugrundeliegende zeitlich bedingte Mehraufwand kann nicht zeitgleich durch ein Überschreiten des 2,3-fachen Gebührensatzes berechnet werden. Gemäß Nr. 3 der Allgemeinen Bestimmungen zum Kapitel B der GOÄ sind die Uhrzeit und die Begründung zur Mehrfachberechnung sowie die tatsächliche Dauer des Telefonates in der Rechnung anzugeben. //

# Überlastungsanzeige einreichen

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL

Lehrermangel, Arbeitsverdichtung oder Aufgabenmehrunen führen nicht selten zu einer Belastung bei den Beschäftigten an unseren Schulen. Längere Arbeitszeiten, Beschwerden von Eltern, Betrieben, SuS oder gar Fehler können die Folgen sein. Außerdem kann die ständige Überbelastung im Berufsleben zu ernsthaften seelischen und/oder körperlichen Erkrankungen führen. Hiergegen kann und muss sich der Beschäftigte zur Wehr setzen können. Die Überlastungsanzeige ist dabei das richtige Instrument.

## Was versteht man unter einer Überlastungsanzeige?

Die Überlastungsanzeige dient dazu, der Schulleitung Mängel bzw. Missstände in

der personellen Organisation aufzuzeigen. Der Anzeigende macht dem Dienstherrn dadurch deutlich, dass das vorhandene Pensum durch ihn nicht mehr bewältigt werden kann und deshalb Fehler nicht mehr auszuschließen sind. Die Anzeige hat das Ziel Verbesserungen zu erreichen.

Eine Überlastungsanzeige berechtigt allerdings nicht zu pflichtwidrigem Handeln. Der Beamte bleibt trotzdem in der Pflicht, seine Dienstleistung unter Berücksichtigung der Weisungen mit der ihm möglichen Sorgfalt zu erbringen.

## Rechtliche Vorschrift

Nach § 36 Beamtenstatusgesetz (BeamtStG) tragen Beamte die Verantwortung



für die Rechtmäßigkeit ihres dienstlichen Handelns. Verletzen sie grob fahrlässig oder vorsätzlich ihre Pflichten, so sind sie nach § 48 BeamtStG zum Schadensersatz verpflichtet.

Die Überlastungsanzeige ist als eine Folge der Verpflichtung des Beamten aus seinem Dienst- und Treueverhältnis zu sehen, seine Bedenken unverzüglich geltend zu machen. Der Beamte darf es nicht unterlassen, seinen Vorgesetzten auf Missstände und Fehlentwicklungen beim Arbeitspensum hinzuweisen.

Der Beschäftigte hat im Falle einer dauerhaften Arbeitsüberlastung, seine Dienstgeschäfte nach ihrer Dringlichkeit zu ordnen und im Rahmen des Möglichen planvoll abzuarbeiten. Für die hieraus folgenden Verzögerungen und sonstigen Erschwernisse kann er nicht verantwortlich gemacht werden (vgl. Verwaltungsgericht Düsseldorf, Urteil vom 17.12.2008, Az. 13 K 5885/07). Der Dienstherr ist aufgrund der ihm obliegenden Fürsorgepflicht gehalten, den vorhandenen Missständen entgegenzuwirken.

**Was muss bei Form und Inhalt beachtet werden?**

Die Überlastungsanzeige sollte schriftlich erfolgen. Sie sollte insbesondere folgende Punkte enthalten:

- Welcher Arbeitsanfall ist zu bewältigen? (Anzahl der Unterrichtsstunden etc.)
- Wie ist die Dienststelle (Schule) gegenwärtig besetzt?
- Wodurch ist die Arbeitsüberlastung entstanden? (Schwangerschaften, Erkrankungen im Kollegium; übermäßige Vertretungen, für die die Lehrkraft eingeteilt ist; etc.)
- Wie wirkt sich die Arbeitsüberlastung im Einzelfall aus? (Beschwerden von Betrieben, Eltern oder SuS, längere Arbeitszeiten, Arbeitsrückstände usw.)
- Welche persönlichen Folgen können sich für den Beschäftigten ergeben? (Krankheit, Erschöpfung etc.)

Die Überlastungsanzeige sollte mit einer Aufforderung enden, die aufgezeigten Missstände baldmöglichst zu beheben.

Die Folgen der Überlastung darf weder zum Anlass für disziplinarische Maßnahmen genommen werden noch sich bei sonstigen dienstlichen Maßnahmen – etwa bei der Beurteilung oder Beförderung – zum Nachteil des Betroffenen auswirken (Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 11.03.2008, Az. 2 BvR 263/07).

vgl. bbb – Nachrichten Okt. 2015

# Friedenssäule als Zeichen für Respekt und Miteinander

BS 2 Traunstein

ARNO ZANDL

Bisher war es eine unbeachtete und rein funktionelle Betonsäule in der Aula der Berufsschule II in Traunstein. Doch nun wurde sie auf Initiative von Fachlehrerin Eva-Maria Plank zur Friedenssäule umgestaltet und von Pastoralreferent Robert Hintereder gesegnet.

„Eine Voraussetzung für Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und der Vielfältigkeit des Lebens“. Diesen Satz des Dalai Lama hat die im Gesundheitsbereich der Schule tätige Plank in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung gestellt. „Dieser Platz an der Friedenssäule soll ein Treffpunkt der Schulfamilie sein. Denn nur, wenn wir Respekt vor anderen Menschen und deren Meinungen haben, ist dies die Basis für ein gewaltfreies Miteinander.“ Plank ist es ein Anliegen, dass sich die Jugendlichen an der Schule Gedanken darüber machen, dass Frieden kein Selbstläufer ist, sondern eine Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft.

**Möge Frieden auf Erden sein**

Schulleiter Andreas Gembala brachte in seiner Ansprache die Friedenssäule mit Mahatma Gandhi in Verbindung. Gandhi erklärte, dass wir bei der Jugend anfangen müssten, wenn wir wahren Frieden haben möchten. Für die Friedenssäule spendete Eva-Maria Plank acht Schilder in verschiedenen Landessprachen mit dem Spruch „Möge Frieden auf Erden sein“. Die Schilder wurden danach gut sichtbar an der Säule in der Schulaula angebracht. Dadurch werden die Schüler jeden Morgen in verschiedenen Weltsprachen begrüßt und ermahnt, das wichtige Ziel des Friedens nicht aus den Augen zu verlieren. „Deshalb ist es mir ein Anliegen, mich bei Eva-Maria Plank ganz

herzlich zu bedanken, die uns mit dieser Friedenssäule beschenkt hat“, so Gembala. Er verwies dabei auch auf derzeit 25 von etwa 195 Staaten weltweit, die sich im Krieg befänden. Einige Länder wie die Türkei, Syrien und die Ukraine seien gar nicht so weit von uns entfernt. Der Weltfrieden sei somit nur eine Vision.

**Selbsterstellte Friedenstexte**

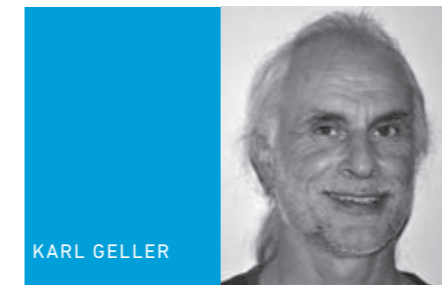
Eine beeindruckende Stellungnahme dazu gaben die Jugendlichen einer Klasse von zahnmedizinischen Fachangestellten und einer Berufsintegrationsklasse von Flüchtlingen ab. Sie formulierten in selbst erstellten Friedenstexten auf Persisch, Kurdisch, Iwrit, Mandinka, Wolof, Kroatisch, Bulgarisch und Deutsch ihre Sehnsüchte nach Frieden. Die 19-jährige Fadya aus dem Nordirak trug in ihrer kurdischen Heimatsprache vor, dass Friede die stillende Mutter jedes Landes sei, sie wünsche sich „Frieden auf Erden“. Bahaa (23) aus Palästina hofft in seinem muttersprachlich in Iwrit (Neuhebräisch) vorgetragenen Text, „dass die ganze Welt zu einer Familie werden sollte, die frei von Extremismus und Kriegen“ ist. Und Anisa (22) aus Afghanistan sagte auf Persisch, dass „der größte Wert ein Land des Friedens ist. Wir müssen uns bemühen, ein solches Land zu schaffen.“ Die Texte wurden anschließend von deutschen Schülern auch übersetzt vorgetragen. Die anwesenden Schüler und Lehrer der Schulfamilie der Kaufmännischen Berufsschule waren sichtlich bewegt, mit welcher Hoffnung die Flüchtlinge, die selbst aus Kriegsgebieten kommen, sich nach Frieden sehnen. Organisiert wurde die Veranstaltung von den beiden Religionslehrern Michael Schwarzer und Arno Zandl, die musikalische Begleitung übernahm mit der Querflöte Dorothea Holler. //

Pastoralreferent Robert Hintereder (Mitte) segnete die neu gestaltete Friedenssäule in der Berufsschule II in Traunstein. Links von ihm Schulleiter Andreas Gembala, Fachlehrerin Eva-Maria Plank und ganz links Fachbetreuer Religion/Ethik, Michael Schwarzer.



# Wir sind Europameister – und jetzt?

BS Mindelheim erhält EU-Auszeichnung



Im Oktober überraschte die EU-Kommission das „Team England“ der Staatlichen Berufsschule/Technikerschule Mindelheim mit einem freundlichen Schreiben, dass wir mit unserer Internationalisierungsmaßnahme in England für einen EU-weiten Wettbewerb nominiert seien. – Unser Projekt, nennen wir es mal so wie die EU – „Energy Efficiency in Operation“ (vgl. VLB akzente, Ausgabe 07/2018) wurde als eines der 3 besten in Europa in der Kategorie Green Erasmus für einen Wettbewerb innerhalb der VET Week nominiert. Der Sieger würde final aus einer Juryentscheidung (50 %) und einem sog. Online-Voting (50 %) ermittelt.

**Berufliche Bildung als Jobmotor und Demokratieggarant**

Die VET Week kann getrost als Großereignis tituliert werden, gibt sich doch da so ziemlich alles, was im Bereich berufliche Bildung Europas Rang, Namen und daran Interesse hat in Workshops, Vorträgen und Chatrooms, die Ehre. Überreicht wurde uns der Preis von keinem geringeren als Nicolas Schmit, EU-Kommissar für Beschäftigung und soziale Rechte. Ganz offensichtlich versteht man in Europa zunehmend, dass berufliche Bildung nicht nur einen Wert an sich darstellt, sondern eigentlich Jobmotor, Standortsicherung für Wirtschaftsunternehmen, Garant für demokratische Entwicklung innerhalb einer sozialen Gesellschaft und eben auch klimarelevant ist.

Dass die Beteiligung an einem solchen Wettkampf Arbeit bedeutet, war jedem der Beteiligten klar, zumal wir 2015 schon einmal in solch einem Wettbewerb von „co2-online“ standen und da-

Seit vielen Jahren ein beachtetes und bewegendes Auslandsprojekt der BS Mindelheim.

mals den 2. Bundessieger mit unserem Energieeffizienzkurs stellten. Darüber hinaus wollten die Verantwortlichen in der EU-Kommission Fotos, Projektbeschreibungen, Lebensläufe und nicht zu vergessen einen selbstgedrehten Film. Wenn's geht, dann bitte die komplette Info über das Projekt in 3 Sätzen bzw. 45 Sekunden – denn die Veranstaltung sollte – coronabedingt – 100 % digital ablaufen. Und mehr liest bzw. mehr Zeit hat der moderne Internetnutzer schließlich nicht. Dass jedes Mal ein ziemlich knapper Zeitraum bis zur Einreichung dieser Materialien vorgegeben wurde, sei nur am Rande erwähnt. Das deckte auch Schwächen an der schuleigenen Öffentlichkeitsarbeit gnadenlos auf (kleiner Tipp am Rande).

**Erasmus+ soll grüner werden**  
Nichtsdestotrotz war die „VET Week“ eine einmalige Gelegenheit die Leistungsfähigkeit der beruflichen Bildung EU-weit und z. B. die Bundesminister Anja Karliczek und Hubertus Heil sowie Abgeordnete des Europaparlaments, Vertreter von Universitäten, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Bildungsforschungsinstituten etc. auf unser Projekt aufmerksam zu machen. Nicht zuletzt entstand so auch die Möglichkeit, uns an der Diskussion der Vergabekriterien von Erasmus+ durch ein positives Beispiel zu beteiligen. Diese Vergabekriterien sind zurzeit auf dem Prüfstand, denn wenn man es in der EU mit dem Green Deal ernst meint, dann muss auch Erasmus+ grüner werden und sich die Vergabe von

EU-Mitteln daran orientieren, wie viele der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele durch eine Mobilitätsmaßnahme erreicht oder ggf. verletzt werden. Wir können nicht nur auf der politischen Ebene Beschlüsse fassen (die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele sollen bis 2030 erreicht sein und wurden von Deutschland ratifiziert). Man muss diese auch umsetzen – und an Umsetzungen haben Bildungsmaßnahmen immer in mannigfacher Hinsicht ihren Anteil. Insofern war die Gelegenheit da, sich als berufliche Bildungseinrichtung mit einem zukunftsweisenden Projekt zu positionieren, zumal auch von Dritten (Landrat, Regierung, Kultusministerium, Abgeordnete, Medien, Firmen etc.) eine Menge Interesse und Unterstützung signalisiert wurde. Und am Ende darf ich sagen, das ist auch gelungen! Denn Platz 1 in Europa, wird man jetzt nicht alle Tage und nicht ohne Grund. Man mag über Onlinebefragungen, an denen man sich so oft beteiligen kann, wie man möchte, denken was man will, die Medienkompetenz unserer Schüler wurde definitiv durch lebensnahe Beispiele der Internetnutzung gesteigert, denn auch aus Mehrfachwahlen lässt sich lebensnaher Unterricht gestalten. Und schließlich wurde der Einfluss des Internets durch die anderen 50 % (Entscheidung einer Fachjury) begrenzt.

**Brexit beendet Partnerschaft**

Ironie der Geschichte: Die nun auf Platz 1 gewählte Mobilitätsmaßnahme wird gerade durch Corona ausgesetzt und so wie es aussieht durch den Brexit beendet. Die dadurch aufgebauten Strukturen und Verbindungen, pädagogische Programme und persönliche Kontakte sind damit weitgehend beendet. Was bleibt sind die Erfahrungen aus 5 Jahren Partnerschaft und eine stetig verfeinerte Mobilitätsmaßnahme, die grundsätzlich weltweit so oder so ähnlich ablaufen, d. h. auch von anderen Bildungsträgern so übernommen werden könnte. Das ebenfalls von uns begonnene Projekt, in Uganda eine berufliche Schule für regenerative Energien aufzubauen, ist ein Beispiel dafür.

- Was bewiesen wurde, ist, dass durch Fremdsprachenunterricht in einer Vollzeitklasse einer bayerischen Technikerschule Interesse an regenerativen Energien geweckt und entsprechendes Wissen vermittelt werden kann;
- Schülerinnen und Schüler bereit sind, internationale Projekte auf diese Weise

**Glückwünsche von zwei Ministern**

Kultusminister Prof. Dr. Michael Piolo: „Ich gratuliere allen Beteiligten der Staatlichen Berufsschule Mindelheim ganz herzlich. Das ausgezeichnete Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung und Internationalisierung handlungsorientiert umgesetzt und in den Schulalltag integriert werden kann. Die Berufsschule Mindelheim ermöglicht deutschen und englischen Jugendlichen im Rahmen des Erasmus+ geförderten Projekts einen fundierten Wissenstransfer von Schüler zu Schüler und macht dadurch die Themen Energieeffizienz und Ökologie im beruflichen und privaten Kontext noch stärker erlebbar. Die Schulfamilie der Staatlichen Berufsschule Mindelheim lebt nicht nur bei diesem Projekt den europäischen Gedanken in herausragender Art und

Weise vor – daher freue ich mich besonders, dass mit der Auszeichnung das Engagement der Schule von der Europäischen Kommission gewürdigt wurde.“

Europaminister Dr. Florian Herrmann: „Bayern liegt im Herzen Europas. Wir sind stolz auf unsere junge Generation, die sich international vernetzt und für Nachhaltigkeit einsetzt. Das Projekt ‚Energy efficiency in operation‘ der Berufsschule Mindelheim zeigt vorbildlich, wie Wissenstransfer in unserer modernen Welt funktionieren kann: Über Ländergrenzen hinweg, lebensnah und auf Augenhöhe von Schüler zu Schüler. Der Exzellenzpreis der EU ist die verdiente Anerkennung für herausragendes Engagement von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften.“

PM-KM 144/2020

se mitzutragen (Es gab praktisch keine Abmeldungen vom Englandprojekt, es gab aber auf Wunsch der Schüler unserer Teilzeitklasse freiwillige und gut besuchte Ferienkurse in Energieeffizienz, um die Diskrepanz zwischen den beiden Klassen nicht zu groß werden zu lassen.);

- auch an der Partnerschule das Thema Energieeffizienz durch derartige Maßnahmen extrem gefördert wird (Umbaumaßnahmen, Diskussionen im dortigen Lehrerkollegium und in der Schulleitung);
- der Sprachunterricht an der Partnerschule technik- und energiebezogen gestaltet werden kann und trotzdem Grammatik, Wortschatz, Präsentationstechniken und Sprechfähigkeiten in einem sinnhaften Zusammenhang geübt werden können;
- authentische Sprechsituationen mit Jugendlichen der Partnerschule an bis zu 12 Infostationen über regenerative Energien und Energieeffizienzmaßnahmen entstehen;
- die Informationsweitergabe „auf Augenhöhe“ durch beinahe gleichaltrige Schüler/-innen der deutschen Seite sehr gute Bewertungen bei den Schü-

ler/-innen der Partnereinrichtung erhielt;

- diese Lehrtätigkeit auf deutscher Seite einen enormen Wissenszuwachs, Selbstvertrauen im Umgang mit der Fremdsprache und Reflexion über das eigene und das Umweltverhalten von anderen Jugendlichen erzeugt;
- wir definitiv sehr nahe an der künftigen Berufssituation unserer Techniker gearbeitet haben, egal ob diese später irgendwo in der Welt Maschinen an Kunden übergeben und diese einweisen oder ggf. als Ausbilder in einem Betrieb arbeiten – an unserer Technikerschule erwerben ziemlich viele den Ausbildereignungsschein als Zusatzqualifikation.

Wir bedauern deshalb sehr, dass unser Projekt nun zu Ende geht, werden aber versuchen, die gewonnen Erfahrungen mit neuen Partnern zu verwirklichen und ggf. auch ausländische Schulpartner nach Mindelheim zu holen und die Energy Days unter veränderten Vorzeichen hier in Bayern anzubieten – selbstverständlich auch in anderen Sprachen und möglichst mit Beteiligung unserer Schüler. //

**Landesverband**

**Aktuelles aus dem GV**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Position des Geschäftsführenden Vorstandes zur beabsichtigten Streichung der unterrichtsfreien Zeit in der Faschingswoche ist eindeutig: Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrkräfte (abl) hat sich der VLB gegen die Streichung der Frühjahrsferien ausgesprochen und für eine Verschiebung plädiert.

**Belastungsgrenze ist erreicht**

„Der Bayerische Landtag hatte die Frühjahrsferien 2002 eingeführt mit der Begründung, dass sich in der längsten Unterrichtsphase durch die Ferien eine kleine, aber pädagogisch sinnvolle Erholungspause ergibt, die den Schülern die Gelegenheit gibt, neue Kraft zu schöpfen und Lücken zu schließen“, argumentierte Pankraz Männlein als Präsident der abl.

**Online-Unterricht findet an beruflichen Schulen mit hohem Engagement statt**

Hinzu kommt, dass der stundenplanmäßige Unterricht auch in Distanzform 1:1 abgebildet und mit den entsprechenden Werkzeugen durchgeführt wurde. Dies gilt auch für die künftigen Phasen des Distanzunterrichts. In der Wissensvermittlung entstehen deshalb keine Lücken, Schülerinnen und Schüler wurden und werden mit viel Engagement und hohem zeitlichen Einsatz seitens der Lehrkräfte unterstützt. Auch die Überlegungen den eventuell zusätzlich stattfindenden Unterricht in der Faschingswoche im Arbeitszeitkonto unberücksichtigt zu lassen lehnen wir entschieden ab. Das Arbeitszeitkonto verliert dadurch seine Akzeptanz und Berechtigung.

**Im ständigen Kontakt mit dem Ministerium**

Im Dezember und Januar fand der mittlerweile zur Regelmäßigkeit gewordene Austausch (in Form von Videokonferenzen) zwischen der Staatssekretärin Anna Stolz und Vertretern aus dem Bereich der Beruf-

lichen Schulen (Kultusministerium, Regierungen, MB-Dienststellen, Schulleitungen, Landes-Eltern-Vereinigung, Schülersprechern/-innen und VLB) zu den Erfahrungen und Anliegen der beruflichen Schulen statt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das Interesse der Staatssekretärin an unseren Belangen sowie die stets konstruktive Gesprächsatmosphäre!

Während im Dezember der Schutz der Schüler/-innen und Lehrkräfte durch FFP2-Masken und flexible Möglichkeiten für die Schulen, zum Beispiel Hybridunterricht einzurichten, die digitale Ausstattung der Schulen sowie die Nutzung vom MS-Team als Kommunikationsplattform im Vordergrund der Gesprächsrunde stand, ging es im Januar vor allem um den Distanzunterricht, Leistungsnachweise, nach wie vor um MS Teams und natürlich um die Streichung der unterrichtsfreien Zeit in den Frühjahrsferien. Die von den verschiedenen Teilnehmern vorgebrachten Erfahrungen und Anliegen waren zum Großteil identisch und manche Forderungen wurden gefühlt offener als noch im November aufgenommen.

Für die weitere Verwendung von MS Teams sagte uns das Ministerium seine volle Unterstützung zu und zeigte sich sehr optimistisch. In Sachen Leistungsnachweise und Prüfungen wurden Entlastungen und Freiräume für die Schulen angekündigt, die mittlerweile auch entsprechend veröffentlicht wurden. Beim Thema Streichung der unterrichtsfreien Zeit bat selbst die Regierungsvertreterin darum, die zusätzliche Unterrichtswoche beim Arbeitszeitkonto der Lehrkräfte, das es nur bei den beruflichen Schulen gibt, zu berücksichtigen.

**Arbeitssicherheit – weiterhin ein wichtiges Thema**

Speziell für unsere Kolleginnen und Kollegen im gewerblichen Bereich kommt es wiederholt zu Anfragen, ob tatsächlich die einzelnen Lehrkräfte sich um die Wartung

von Maschinen und Geräten kümmern müssen. Das eindeutige „Nein“ ließ sich der Geschäftsführende Vorstand nun noch einmal vom leitenden Ministerialrat Werner Lucha bestätigen. Für die regelmäßige Wartung von Maschinen und Geräten ist der Sachaufwandsträger zuständig. Ebenso muss die notwendige persönliche Schutzausrüstung (PSA) für Lehrkräfte (z.B. Sicherheitsschuhe) vom Sachaufwandsträger gestellt werden.

Ein Mund-Nasen-Schutz zählt im Rahmen des Infektionsschutzes laut des Kultusministeriums nicht zur PSA, da dieser auch für den privaten Gebrauch angeschafft werden muss. Der VLB wird sich aber weiterhin dafür einsetzen, dass jede Lehrkraft für den Präsenzunterricht mit FFP2-Masken ausgestattet wird.

**Pandemiezeit ist auch Gestaltungszeit**

In unserem Ehrenamt als Geschäftsführender Vorstand sind wir in ständigem Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen im Ministerium. Auch in unserem Ehrenamt bewegen wir uns neben unseren Unterrichtsverpflichtungen im sogenannten „roten Bereich“. Im „Thema des Tages“ auf Seite 3 finden Sie einen Überblick über die wichtigsten Anliegen, die wir zur Zeit fordern und bearbeiten. Die konstruktive Arbeitsatmosphäre in den Besprechungen motiviert uns weiterhin, unser Ehrenamt aktiv auszuüben. Nicht unerwähnt bleiben darf deshalb auch der sehr offene und lösungsorientierte Dialog mit der beruflichen Abteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter der Leitung von Ltd. MR Werner Lucha sowie seinem Stellvertreter MR Maximilian Pangerl.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, bleiben Sie gesund!

Es grüßen Sie herzlichst für den Geschäftsführenden Vorstand  
Sophia Altenthan, Martin Krauß und Sabrina Hingel

## Bezirks- und Kreisverbände

### BV NIEDERBAYERN

## Einstimmige Wiederwahl

Der Bezirksverband Niederbayern des VLB tagte am 7. Oktober 2020 in Plattling. Christian Schober führt weiter die 913 Mitglieder in Niederbayern an. Der Passauer wurde bei der Mitgliederversammlung aufs Neue von den 43 anwesenden Delegierten zum Bezirksvorsitzenden gewählt.

Aus ganz Niederbayern kamen die Delegierten in der „Lockdown-Nische“, um sich neu zu formieren. Denn in der Vorstandschafft tat sich etwas. Christian Wagner stellte wie Sabrina Hingel sein Amt den jüngeren Kollegen zur Verfügung, Johann Preißl wurde in die Pension verabschiedet und engagiert sich nun verstärkt für die Pensionisten im Kreis Niederbayern-Ost. Dadurch war Platz für engagierte junge und jung gebliebene Kolleginnen und Kollegen. Gratulieren darf man zu diesem Schritt Philipp Seitz (Stellvertreter), Stefan Zitzelsberger (Stellvertreter), Marco Steininger (Schriftführer) und Julia Niefanger (Vertreterin der jungen Pädagogen). Hans Stojetz vertritt die Pensionisten, Wolfgang Dehmler hat weiterhin das Amt des Schatzmeisters inne. Herzlich Willkommen im VLB-Team Niederbayern!

### Es zählt das „Wir“

Bezirksvorsitzender Christian Schober dankte den scheidenden Mitgliedern der Vorstandschafft für die stets freundliche

und enorm gute Zusammenarbeit, man spürt es einfach: „Das Wir zählt bei uns.“ Der neu gewählten Vorstandschafft sei das Glück hold und Freude am Gestalten für die kommenden vier Jahre gewünscht.

Zudem standen Ehrungen auf dem Programm. Der Bezirksvorsitzende ehrte Wilhelm Stelzl für seine 24 Jahre gelebtes „Wir“ als Kreisvorsitzenden Donauwald, Johann Preißl für sein enormes Engagement in den bisher 33 Jahren Mitgliedschaft, ob als VLB akzente-Redakteur oder für 20 Jahre als Stellvertreter des BV-Vorsitzenden. Franz Thurner dankte man für die positive Einstellung zum Verband und der Leidenschaft zur beruflichen Bildung mit der Franz Thurner sein Amt als Ltd. RSchD lebte, und wünscht an dieser Stelle nochmals eine schöne Zeit in seiner wohlverdienten Pension.

Unter den 66 Gästen, fanden sich u. a. Maria Sommerer (RSchDin), welche den Worten der HPRs lauschte, denn Astrid Geiger und Rudi Keil informierten über die Aufgaben des HPR, die brandaktuellen Themen und standen Rede und Antwort.

### Starke Lehrer – starke Schüler

Die Delegierten von Niederbayern haben als Verband Flagge gezeigt und in der Diskussionsrunde deutlich gemacht, wie die Rahmenbedingungen an den Schulen für alle Kollegen im beruflichen Schulwesen weiterhin zu verbessern sowie an die örtlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten anzupassen sind, gemäß dem Motto: „Starke Lehrer, starke Schüler, starkes Bayern!“  
*Christian Schober*

## Referate und Fachgruppen

### FG SCHULLEITER

## Jährliches Treffen, diesmal online



WILHELM OTT

Am 3. Dezember fand das jährliche Treffen der Fachgruppe Schulleiter statt. Allerdings nicht in bewährter Präsenzform an einer beruflichen Schule, sondern im Online-Modus. Dominierend waren und sind die Folgen der Pandemie für Unterricht und Schulbetrieb an den beruflichen Schulen. Neben den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen waren die zahlreichen Informationen des Landesvorsitzenden Pankraz Männlein und des Hauptpersonalrates Rudi Keil überaus hilfreich. Wie immer konnten sie Informationen aus erster Hand beitragen und wichtige Fragen beantworten.

### Informationen aus erster Hand

Viele der Themen, die die Teilnehmer Anfang Dezember beschäftigten, sind beim Erscheinen dieses Berichts schon wieder Vergangenheit bzw. überarbeitet, da sich die Corona-Situation in Bayern und an den Schulen stetig weiterentwickelt:

- Die beruflichen Schulen befinden sich deshalb zurzeit alle im Distanzunterricht.
- Microsoft Teams kann von den staatlichen Schulen vorläufig (zumindest bis Ende März 2021) weiterhin verwendet werden. Es soll seitens des KM eine produktneutrale Ausschreibung erfolgen. An den kommunalen beruflichen Schulen werden unterschiedliche Kommunikationstools verwendet. Zentrales Problem stellt wohl bei allen der Datenschutz dar. Für die Schulen ist die Verwendung funktionierender Kommunikationskanäle allerdings der Schlüssel für erfolgreichen Schicht- bzw. Distanzunterricht.

Das Dilemma um den holprigen Start von Mebis ist allen in Erinnerung. Mebis ist als Lernplattform eher für den Austausch von Unterrichtsmaterialien und weniger als Kommunikations-tool geeignet.

- Die im Herbst angekündigte verpflichtende Einführung des E-Mail-Verkehrs über Mebis ist nun lediglich ein Angebot, das die Schulen annehmen können oder auch nicht. Inwieweit das auch in Zukunft so bleiben kann, lässt man am Kultusministerium bislang offen. Die überwiegende Zahl der beruflichen Schulen in Bayern betreibt seit Jahren gut funktionierende Mailserver (z. B. Outlook) über die der komplette dienstliche Mailverkehr mit Behörden, Betrieben, Schülern oder Eltern erfolgreich und zuverlässig abgewickelt wird. Ein zwangsweiser Wechsel zu Mebis wäre zum jetzigen Zeitpunkt ein echter Rückschritt.
- Die Schulleiterinnen und Schulleiter wünschen sich zudem, dass im so genannten OWA-Postfach des KM Hinweise erscheinen, dass Nachrichten eingetroffen sind und abgerufen werden müssen. Große Schulzentren mit mehreren Schulnummern müssen stets alle Postfächer öffnen, um den Maileingang in Blick zu haben.
- Die externe Evaluation kann auch in diesem Schuljahr stattfinden, allerdings nur auf Wunsch der Schule, damit wird der besonderen Situation Rechnung getragen und den Schulen nicht zusätzliche Belastungen zugemutet.

### Kritik am Vorgehen der Gesundheitsämter

In der weiteren Aussprache bemängelten die Direktorinnen und Direktoren die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Gesundheitsämter, im Umgang mit positiv getesteten Schülern und Lehrkräften, diese variieren unter Umständen von Landkreis zu Landkreis. Das ist für berufliche Schulen, deren Einzugsgebiet sich häufig über mehrere Landkreise erstreckt, eine unbefriedigende Situation. So kann es sein, dass am Standort der Schule die Inzidenz einen akzeptablen Wert aufweist, viele Schülerinnen und Schüler aber aus einem Nachbarlandkreis (oder bei Blockbeschulung aus dem ganzen Regierungsbezirk oder ganz Bayern) in die Schule kommen,

dessen Inzidenzwerte deutlich höher liegen. Deshalb macht eine strenge Betrachtung dieser Werte – allein auf den Standort der beruflichen Schule bezogen – bei der Frage, ob es Präsenzunterricht, Schicht- oder Distanzbetrieb geben soll, wenig Sinn. Sinnvoll wäre die Beurteilung der Situation nach dem Einzugsgebiet der jeweiligen Schule. Kritisch wurde es zudem gesehen, dass man seitens der Schulbehörden – quasi mantraartig – am Präsenzbetrieb festhielt. Auch hier wäre zukünftig eine Berücksichtigung der Situation der beruflichen Schulen wünschenswert. Seit dem 16. Dezember sind die beruflichen Schulen (mit Ausnahme der FOSBOS und der WS) im Distanzunterricht. Diese Entscheidung des Kultusministeriums hat die Situation deutlich entschärft. Für die Abschlussklassen der Winterprüfung gilt im Übrigen sowieso der zweiwöchige Distanzunterricht direkt vor der Prüfung. Die Schulleiterinnen und Schulleiter berichteten darüber hinaus von unzähligen Gesprächen mit Betrieben. Den Schulen wurde oftmals großes Unverständnis entgegengebracht, wenn sie das Festhalten am Präsenzunterricht verteidigen mussten. Teilweise erhielten die Schulleitungen auch regelrechte Drohbriefe von Rechtsanwältinnen, wenn sich Schüler nicht an die Maskenpflicht halten wollten. Rudi Keil verwies in diesem Zusammenhang auf den in der vorherigen Ausgabe der VLB akzente erschienenen Artikel.

Auch wenn die technischen Bedingungen zunehmend besser werden und nunmehr nahezu alle Schülerinnen und Schüler zuverlässig erreicht werden können, waren sich die Teilnehmer einig, dass es beim Online-Unterricht noch einiges an methodischen und didaktischen Fähigkeiten zu entwickeln gilt, bevor er mit dem Präsenzunterricht gleichwertig ist. Zwangsläufig steht der Wunsch nach Fortbildung im Fokus.

### Bedingungen im häuslichen Umfeld verbessern

Nach wie vor haben auch nicht alle Schülerinnen und Schüler gleich gute Bedingungen im häuslichen Umfeld, um dort am Unterricht teilzunehmen. Vielfach gibt es nur ein Smartphone, das zwar zur Teilnahme an einer Videosequenz ausreicht, keinesfalls aber zum richtigen Arbeiten mit Unterrichtsmaterialien.

Hier würden sich die Schulleiterinnen und Schulleiter wünschen, dass man wenigstens diese Schülerinnen und Schüler zeitweise im Präsenzunterricht und in kleinen Gruppen beschulen könnte.

Auch wenn man aufgrund der für alle neuen und ungewohnten Ereignisse grundsätzlich großes Verständnis für die Akteure in den Ministerien hat, wünscht man sich bei amtlichen Veröffentlichungen eine stärkere Beachtung der Realitäten der beruflichen Schulen (nicht nur beim Thema Mebis), bei denen es weniger um Eltern geht, sondern um die Ausbildung bei unseren dualen Partnern in den Betrieben. Nicht alles in den seitenlangen Mails ist für unsere Schulen von Interesse, die Inhalte sind oft nur für die allgemeinbildenden Schulen wichtig.

### Dienstliche Beurteilung bis Ende 2022

Die Schulen befinden sich zurzeit mitten in der Phase der Dienstlichen Beurteilung, die sich noch bis Ende 2022 erstreckt. Aufgrund der Schwierigkeiten, zu Coronazeiten reguläre Unterrichtsbesuche durchführen zu können, erwartet man seitens des Ministeriums Hinweise, wie dies trotzdem – formal korrekt – machbar ist. Eine „Zuschaltung“ der Schulleitung, zum Beispiel beim Distanzunterricht, ist nicht ohne Weiteres möglich. Auch andere Fragen, wie die Länge eines Unterrichtsbesuches, oder ob Schulleiterinnen und Schulleiter sich bzw. Lehrkräfte und Schüler zusätzlichen gesundheitlichen Risiken aussetzen, wenn sie sich beim Unterrichtsbesuch länger in unterschiedlichen Klassenzimmern aufhalten usw. sollten geklärt werden. Dies umso mehr, als schon jetzt ersichtlich wird, dass sich das Infektionsgeschehen noch eine Weile hinziehen wird und der zur Verfügung stehende Zeitraum der Dienstlichen Beurteilung immer kürzer wird.

Fazit der ersten FG-Sitzung im Online-Modus: Die Technik funktionierte tadellos und die Teilnehmer sind inzwischen an diese Form der Konferenzen gewöhnt. Beinahe alle Mitglieder der Fachgruppe konnten sich zuschalten und dabei sein, so dass es wie gewohnt zu einem überaus konstruktiven und intensiven Austausch über mehr als drei Stunden kam. //

Ein Eindruck aus der BV-Sitzung in Niederbayern. Rechts im Bild der wiedergewählte Vorsitzende Christian Schober.



Junger VLB

## Eure starke Stimme in der Haupt-, Jugend-, und Auszubildendenvertretung

HJAV-Wahl im Sommer 2021

### Wie gestaltet sich die Arbeit der HJAV?

Grundsätzlich kann man sagen, dass sie sich nicht von der traditionellen Verbandsarbeit unterscheiden. Es finden regelmäßige Treffen mit den gewählten Mitgliedern statt. An diesen Terminen werden dann Themen besprochen, die an die einzelnen Vertreterinnen und Vertreter herangetragen wurden. Da dieses Gremium schulartübergreifend ist, erhält man viele interessante Einblicke in die anderen Schulformen.

Das fördert auch das eigene Verständnis für Forderungen und Probleme der anderen Akteure. Hier kann man vielleicht das Beispiel Lehrproben nennen, die an den einzelnen Schularten komplett unterschiedlich ablaufen. An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass man als abl-Jugend eine starke Vertretung in der HJAV braucht, um so seine Anliegen auch mit Nachdruck zu verfolgen. Deshalb suchen wir für die nächste Wahl im Sommer 2021 zuverlässige Referendarinnen und Referendare, aus den Reihen der abl-Jugend (bpv/rjv, Junger VLB, brlvj und KEG).

### Wie empfindet ihr die Arbeitsatmosphäre im Gremium?

Trotz der unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen, fand ein sehr



Dorothee Graswald und Simon Fröbus beantworteten unsere Fragen.

konstruktiver Austausch statt und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben versucht, Verständnis für die jeweiligen Themen und Schwerpunkte aufzubringen. Da wir alle das gemeinsame Ziel haben, die Ausbildungssituation von angehenden Lehrkräften zu verbessern, wurde in diesem Kontext auch an einem Strang gezogen.

### Angenommen in der HJAV wird beschlossen, dass sich die Vertreterinnen und Vertreter für ein bestimmtes Thema einsetzen möchten. Welche Möglichkeit hat eure Vertretung?

Der Vorsitz des Gremiums hat das Recht, an der Sitzung des Hauptpersonalrates

im Kultusministerium teilzunehmen und dort die Möglichkeit, das Anliegen vorzubringen. Er ist leider nicht stimmberechtigt, hat aber ein Rederecht. Wir sind zwar Vertreter der einzelnen Referendarinnen und Referendare und können bei vielen Problemen weiterhelfen, es gibt aber auch Sachverhalte, die unsere Expertise übersteigen. Diese Fragen können wir dann über den Vorsitz der HJAV in den HPR geben und einen Kontakt zur zuständigen Person herstellen.

### Was konnte die HJAV in den letzten 2,5 Jahren erreichen?

Wir konnten viele ausbildungsbezogene Fragen und Probleme lösen. Wie bereits erwähnt, kann man über den HPR die entsprechenden Kontakte herstellen, um so den angehenden Lehrkräften behilflich zu sein. Die Themen waren sehr vielschichtig (Lehrproben, Seminare, Zweitqualifikation, etc.), aber durch die Expertise der HJAV in Zusammenarbeit mit dem HPR konnten wir diese gewinnbringend bearbeiten. Aufgrund dieser direkten Verbindung ins Kultusministerium, ist es auch wichtig, den angehenden Lehrkräften der abl-Verbände die Bedeutung der HJAV zu vermitteln.

### Wieso sollten angehende Lehrkräfte ihre Stimme der abl Jugend-Liste geben?

Die Liste repräsentiert die Vielfalt der einzelnen Schularten, wodurch das bayerische Schulsystem in der HJAV sehr gut abgebildet wäre! Es ist sehr wichtig, dass sich von jeder Schulart eine Vertreterin oder ein Vertreter findet. Nur so kann man die verschiedenen Interessen und Anliegen auch vorbringen und vorantreiben. Mit der gemeinsamen Liste unserer Verbände, unterstützt man eine starke HJAV!

Julian Salomon

## Dienstantrittsveranstaltung goes digital

DAV des Jungen VLB

Unser bayerischer Ministerpräsident Markus Söder forderte in einer Pressekonferenz „maximale Flexibilität und kein business as usual“ von den Schulen. Dies setzt für ihn neue Konzepte und ein Maximales an Kreativität voraus.

Doch nicht nur in der Schule, auch bei der diesjährigen Organisation unserer Dienstantrittsveranstaltung mussten wir neue Wege gehen und ein alternatives Konzept entwickeln. An ein business as usual, in Form einer Präsenztagung war nicht zu denken. Daher luden wir zu unserer Dienstantrittsveranstaltung als Videokonferenz am Samstag, 24.10.2020 ein. Wir versprachen den Referendaren, dass keine Frage rund um das Referendariat offenbleiben würde, und wir haben unsere Referendare nicht enttäuscht.

Sabrina Hingel, Ansprechpartnerin für den Jungen VLB im GV sowie Rupert Heindl, Referendarsprecher, führten durch die zweistündige Veranstaltung. Um die Kommunikation der Teilnehmer mit den Referenten und Moderatoren zu gewährleisten, wurde zusätzlich eine WhatsApp-Gruppe ins Leben gerufen, in der sämtliche Fragen anonymisiert eingebracht werden konnten.

Nach der Begrüßung und Vorstellung des Verbandes durch die Moderatorin stand Seminarvorständin Dr. Angelika Bach den Fragen der Referendare Rede und Antwort. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Dr. Bach, für die kompetente Unterstützung von Seiten des Studienseminars bei der Durchführung unserer Veranstaltung. Für die Referendare war es außerordentlich gewinnbringend, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Denn es zeigte sich, dass hinsichtlich „den neuen Konzepten und der maximalen Flexibilität“ die Corona den Lehrkräften abverlangt, doch große Unsicherheiten in Bezug auf das Abhalten einer Lehrprobe zu den gegebenen Bedingungen vorherrschten. Dr. Bach gelang es, für Klarheit zu sorgen und Bedenken, bei Themen wie Hygienekonzept, Gruppenarbeiten, Lerntheke und der Verwendung von modernen Apps auszuräumen. Ein weiteres großes Thema, welches den Referendaren auf dem Herzen lag, waren die

in Präsenz stattfindenden Seminare. Auch hier gelang es Dr. Bach einfühlend die Bedenken der Referendare zu zerstreuen und für Aufklärung aus dem Blickwinkel des Studienseminars zu sorgen. Am Ende war es der Seminarvorständin noch ein großes Anliegen zu betonen, dass alle Seminarvorstände für sämtliche Fragen offen sind und gerne Auskunft geben.

Im Anschluss übernahm VLB-Dienstrechtreferent und Hauptpersonalrat Rudi Keil das Wort und führte anschaulich durch brisante Themen des Dienstrechtes. Auch hier gingen zahlreiche Fragen von Seiten der Referendare ein, die umgehend thematisiert und besprochen wurden.

Die digitale Veranstaltung wurde von unserem Partner der Bayerischen Versicherungskammer Sargon Kanon abgerundet. Nachdem viele unserer Referendare bisher noch nicht privat versichert waren, ergaben sich auch hier allerlei Fragen, die es zu klären galt. Besonderes Augenmerk legte Kanon auf die Dienstunfähigkeitsversicherung, da vielen nicht bekannt ist, dass sich in den ersten fünf Jahren eine Versorgungslücke im Falle einer Dienstunfähigkeit ergibt.

Wir sind sehr froh, dass wir dank der digitalen DAV auch in diesen Zeiten ver-

bandliche Unterstützung für unsere Referendare anbieten konnten. Dies wäre ohne unsere Referenten, denen wir einiges an Flexibilität abgefordert haben, nicht möglich gewesen. Der Junge VLB bedankt sich daher ganz besonders, dass sie unser Konzept mitgetragen haben. Dennoch hoffen wir darauf, dass wir bei der nächsten DAV wieder business as usual betreiben und unsere Referendare vor Ort begrüßen dürfen. Jetzt bleibt uns nur noch allen Teilnehmern viel Kraft, Motivation und Kreativität für das, was noch kommen wird, zu wünschen.

Tharine Kratzer, Florian Groß, Sabrina Hingel

Die nächste DAV des VLB findet bereits am **20.02.2021** statt. Infos wurden bereits verschickt/veröffentlicht, aber auch eine kurzfristige Anmeldung per E-Mail an unsere Geschäftsstelle ist möglich: [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de)

Wir laden alle neuen Referendarinnen, Referendare, Studierende und auch junge (und jung gebliebene) Pädagogen recht herzlich ein zur Online-Dienstantrittsveranstaltung des VLB am Samstag, 20. Februar, von 10 bis 12 Uhr per Teams unter: <https://t1p.de/teams-vlbdav>

## Was ist die HJAV-Wahl?

Die HJAV ist die Vertretung aller Auszubildenden und Beamtenanwärter innerhalb des Zuständigkeitsbereichs des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Lehrerverbände (abl) setzt sich für über 150 000 bayerische Lehrkräfte ein und tritt dieses Jahr zum zweiten Mal mit einer eigenen Liste zur HJAV-Wahl an. Insgesamt können sieben Stimmen vergeben werden. Auf der Liste abl-Jugend

treten insgesamt neun Kandidaten an. Die sieben Stimmen können sowohl für eine Liste als auch einzelnen Personen gegeben werden. Das Panaschieren und Kumulieren von Stimmen ist nicht möglich. Alle Wahlberechtigten müssen in das Wahlregister eingetragen sein. Wenn Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie bitte bei Ihrem Wahlvorstand/Personalrat/Kontaktkollegen an Ihrer Schule nach, ob eine Eintragung stattfand oder noch möglich ist.



Um in Zukunft keine wichtigen Infos mehr zu verpassen: Instagram!

Personalien

Wir gratulieren im März ...

... zum 93. Geburtstag

Nickl, Josef, 01.03., KV Schwandorf

... zum 92. Geburtstag

Maier, Hubert, 08.03., KV Donau-Wald  
Maurer, Irmgard, 12.03., KV Nürnberg  
Kammerer, Wilfried, 15.03., KV Main-Rhön

... zum 90. Geburtstag

Kukla, Elfriede, 02.03., KV Untermain  
Müller, Siegfried, 30.03., BV München

... zum 89. Geburtstag

Hofmann, Edgar, 13.03., KV Würzburg  
Schneider, Mathilde, 19.03.,  
KV Oberpfalz-Nord

... zum 88. Geburtstag

Mayer, Max, 05.03., KV Allgäu  
Bick, Roswitha, 13.03., KV Mittelfranken-Nord  
Neudert, Johann, 29.03., KV Nordschwaben  
Stöckl, Toni, 30.03.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 87. Geburtstag

Jäger, Dorothea, 18.03., BV München  
Ott, Heinrich, 30.03., KV Regensburg

... zum 86. Geburtstag

Steiner, Erhard, 01.03., KV Nürnberg  
Suffa, Harald, 06.03., KV Bamberg-Forchheim  
Nöth, Rudolf, 11.03., KV Untermain  
Schmid, Michael, 11.03., KV Oberpfalz-Nord  
Vaupel, Herbert, 12.03., KV Allgäu

... zum 85. Geburtstag

Behrer, Marianne, 16.03., KV Niederbayern-Ost  
Namberger, Ludwig, 12.03.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Otter, Christine, 05.03., BV München  
Simon, Heinz, 18.03., KV Allgäu

... zum 84. Geburtstag

Memmert, Helga, 08.03., KV Mittelfranken-Nord  
Thomas-Meents, Gudrun, 17.03., BV München  
Hiebl, Thomas, 18.03., KV Donau-Wald

... zum 83. Geburtstag

Bauer, Lore, 04.03., KV Schwandorf  
Döllner, Getrud, 13.03., KV Bamberg-Forchheim  
Schäfer, Gerhard, 26.03., KV Neumarkt  
Bergner, Ulrich, 27.03., KV Main-Rhön  
Hubertus, Heinz, 27.03., KV Untermain

... zum 82. Geburtstag

Deppisch, Ottmar, 06.03., KV Untermain

von der Grün, Hermann, 07.03.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
Michel, Gisela, 17.03., KV Untermain  
Rostek, Helga, 18.03., KV Oberfranken-Nordost  
Bader von Perbandt, Adolf, 22.03., KV Allgäu  
Boxdorfer, Peter, 30.03., KV Mittelfranken-Nord  
Huschka, Charlotte, 30.03., KV Main-Rhön

... zum 81. Geburtstag

Rittel, Franz, 02.03., KV Nordschwaben  
Kelbel, Max, 02.03., KV Niederbayern-Ost  
Brust, Peter, 05.03., KV Main-Rhön  
Scheffold, Horst, 06.03., KV Oberbayern-Südwest  
Kolland, Marianne, 08.03., KV Nordschwaben  
Waffner, Hans-Peter, 16.03.,  
KV Mittelfranken-Nord  
Dobner, Hans, 19.03., KV Oberbayern-Nordwest  
Röscheisen, Ursula, 22.03., KV Regensburg  
Graminger, Winfried, 22.03., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Gattinger, Karl, 24.03., KV Oberbayern-Südwest  
Hauenstein, Klaus, 26.03., KV Nürnberg  
Hegmann, Ulrich, 31.03., KV Nürnberg  
Müller, Werner, 07.03., KV Würzburg  
Waltenberger, Franziska, 04.03., KV Main-Rhön  
Wührer, Günter, 09.03., KV Mittelfranken-Nord

... zum 75. Geburtstag

Eisenbarth, Franz, 31.03., KV Mittelfranken-Süd  
Kissel, Ralf, 19.03., KV Würzburg  
Schäfer, Christine, 07.03., BV München

... zum 70. Geburtstag

Hümpfe, Günter, 14.03., KV Main-Rhön  
Häupl, Manfred, 06.03., KV Mittelfranken-Süd  
Knoch, Wilfried, 29.03., KV Donau-Wald  
Ort, Bruno, 28.03., KV Main-Rhön  
Partenhauser, Franz, 15.03.,  
KV Oberbayern-Südwest  
Sauer, Rinfried, 15.03., KV Untermain  
Wirsching, Peter, 11.03., KV Mittelfranken-Nord

... zum 65. Geburtstag

Baumgartner, Anita, 22.03., KV Niederbayern-Ost  
Bräu, Johann, 25.03., KV Cham  
Fischer, Reinmar, 12.03., KV Oberfranken-Nordost  
Kempf, Hubert, 24.03., KV Landshut  
Lehner, Werner Hermann, 22.03.,  
KV Altötting-Mühlendorf  
Nichterlein, Dr. Friedhard, 24.03.,  
KV Mittelfranken-Süd  
Priller-Sturm, Notburga, 05.03.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
Rust, Rolf, 11.03., KV Rosenheim-Miesbach  
Schütz, Ernestine, 23.03., KV Regensburg  
Wandner, Liselotte, 14.03., KV Mittelfranken-Nord  
Wegerer, Johann, 06.03.,  
KV Rosenheim-Miesbach

... zum 60. Geburtstag

Bauer, Rita, 04.03., BV München  
Baur, Ursula, 20.03., KV Augsburg  
Heilmann, Roland, 02.03., KV Nürnberg  
Hözl, Günther, 21.03., KV Niederbayern-Ost  
Krabler, Ingeborg, 11.03.,  
KV Oberbayern-Südwest  
Piendl, Christa, 30.03.,  
KV Oberfranken-Nordwest  
Pimmer, Rosina, 11.03., KV Schwandorf  
Schäfer-Schwindt, Katrin, 30.03.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
Selbach, Reinhard, 01.03., BV München  
Storz, Christine, 27.03., KV Donau-Wald  
Wurdack, Martin, 07.03., KV Amberg-Sulzbach  
Zeiler, Ernst, 24.03., KV Oberfranken-Nordwest  
Zeller, Brigitte, 28.03., KV Allgäu

Wir gratulieren im April ...

... zum 95. Geburtstag

Kölbl, Heinrich, 26.04., KV Niederbayern-Ost

... zum 93. Geburtstag

Eger, Fritz, 24.04., KV Nordschwaben

... zum 92. Geburtstag

Brunner, Luise, 07.04., KV Oberbayern-Südwest  
Durner, Brigitte, 19.04., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 91. Geburtstag

Jankowsky, Gotthard, 03.04.,  
KV Oberfranken-Nordwest

... zum 90. Geburtstag

Griessmeier, Friedrich, 28.04., KV Würzburg  
Raffelt, Pete, 03.04., KV Augsburg

... zum 88. Geburtstag

Eschenbacher, Werner, 09.04.,  
KV Oberfranken-Nordwest

... zum 87. Geburtstag

Wegner, Gerhard, 08.04., KV Allgäu

... zum 86. Geburtstag

Trostel, Winfried, 07.04., KV Allgäu  
Spitschka, Dr. Horst, 08.04.,  
KV Mittelfranken-Süd  
Arlt, Friedrich, 17.04., KV Allgäu

... zum 85. Geburtstag

Grassl, Christa, 08.04., KV Regensburg  
Höfer, Helene, 22.04., KV Mittelfranken-Nord  
Sailer, Peter, 09.04., KV Niederbayern-Ost  
Stendebach, Roland, 23.04., KV Schwandorf

... zum 84. Geburtstag

Schwaiger, Hans, 10.04., KV Mittelfranken-Nord  
Tank, Dietmar, 18.04., KV Oberbayern-Nordwest  
Weisenberger, Hermann, 23.04., KV Würzburg



STADT. GEMEINSAM. GESTALTEN.

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen zum Schuljahr 2021/2022

Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

Die gesuchten Fächerverbindungen, die möglichen Einsatzschulen, weitere Informationen sowie Online-Bewerbung unter [www.wuerzburg.de/jobs](http://www.wuerzburg.de/jobs).



... zum 83. Geburtstag

Kukuk, Harald, 02.04., KV Nürnberg  
Gillhuber, Josef, 05.04., KV Altötting-Mühlendorf  
Wimmer, Peter, 06.04., BV München  
Grimm, Rudolf, 09.04., KV Nürnberg  
Hampel, Peter, 23.04.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Grimm, Rauthgundis, 25.04., KV Nürnberg

... zum 82. Geburtstag

Keller, Wiltrud, 01.04., KV Nordschwaben  
Kroher, Hans, 02.04., KV Cham  
Wiermann, Volker, 11.04., BV München  
Obeth-Pelikan, 16.04., KV Allgäu  
Ulbrich, Armin, 18.04., KV Nürnberg  
Völker, Ursula, 18.04., KV Nürnberg  
Mehl, Karlheinz, 21.04. KV Untermain  
Schmid, Rosemarie, 29.04., KV Mittelfranken-Nord

... zum 81. Geburtstag

Kestler, Reinhold, 01.04., KV Würzburg  
Kallinger, Reinhard, 03.04., KV Niederbayern-Ost  
Maier, Waltraud, 04.04., KV Niederbayern-Ost  
Messelhaeuser, Uwe, 04.04.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
Schütze, Renate, 07.04., BV München  
Runkel, Jürgen, 11.04., KV Oberpfalz-Nord  
Roßkopf, Xaver, 15.04., KV KV Nordschwaben

Gabriel, Heribert, 17.04., KV Niederbayern-Ost  
Frey, Albert, 21.04., KV Allgäu  
Loeckler, M. Waltraud, 30.04., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Birner, Gertrud, 16.04., BV München  
Fruhstorfer, Walter, 28.04., KV Donau-Wald  
Geitner, Xaver, 27.04., KV Neumarkt  
Königsberger, Klaus, 19.04., KV Amberg-Sulzbach  
Schnapp, Otto, 01.04., KV Oberfranken-Nordwest  
Schudrowitz, Dr. Georg, 27.04., KV Nürnberg

... zum 75. Geburtstag

Büchel, Wilfred, 21.04., KV Mittelfranken-Nord  
Kircheis, Kurt, 02.04., KV Augsburg  
Maiwald, Hjalmar, 23.04., KV Nürnberg  
Müller, Walter, 24.04., KV Augsburg  
Schäfczuk, Alfred, 09.04., KV Mittelfranken-Nord  
Schäffler, Gerhard, 27.04.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
Sonsalla, Lutz, 09.04., KV Augsburg  
Wiedemann, Georg, 19.04., KV Nordschwaben

... zum 70. Geburtstag

Anger, Horst, 14.04.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Bauer-Kurrle, Barbara, 24.04.,  
KV Oberbayern-Südwest

Beuchert, Günther, 27.04., KV Würzburg  
Brandner, Prof. Gottfried, 28.04.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
Faltlhauser, Johann, 24.04.,  
KV Rosenheim-Miesbach  
Feierfeil, Griseldis, 13.04., KV Mittelfranken-Nord  
Lochner, Alois, 22.04., KV Main-Rhön  
Meyer, Nikolaus, 27.04., KV Mittelfranken-Süd  
Müllner, Georg, 23.04., KV Bayreuth-Pegnitz  
Rieger, Karl, 24.04., KV Nordschwaben  
Steigerwald, Richard, 10.04., KV Würzburg  
Stieglitz, Barbara, 13.04., KV Cham  
Urbauer, Theresa, 11.04., KV Allgäu  
Wittmann, Heinrich, 18.04., KV Allgäu  
Zebisch, Werner, 03.04.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 65. Geburtstag

Abenath, Barbara, 07.04.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
Albrecht, Monika, 08.04.,  
KV Oberbayern-Südwest  
Betz, Angelika, 17.04., KV Mittelfranken-Nord  
Blank, Erna, 01.04., KV Untermain  
Blümel, Angela, 22.04., KV Donau-Wald  
Buhl, Franz, 05.04., KV Allgäu  
Federle, Ulrich, 10.04., KV Nordschwaben  
Kirschner, Gerhard, 13.04., KV Oberpfalz-Nord

**Autorenverzeichnis**

**Altenthan, Sophia**  
Stellv. VLB-Landesvorsitzende  
BS, Plattlinger Str. 24,  
93055 Regensburg,  
Tel. 0941 792397

**Geiger, Astrid**  
HPR-Gruppenvertreterin  
Engschalkinger Str. 12,  
81925 München,  
Tel. 089 552500-11

**Geller, Karl**  
BS, Westernacher Str. 5,  
87719 Mindelheim,  
Tel. 08261 7620-0

**Hingel, Sabrina**  
VLB-Landesschriftführerin  
BS, Egger Str. 30,  
94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

**Keil, Rudolf**  
Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
HPR, Engschalkinger Str. 12,  
81925 München,  
Tel. 089 552500-11

**Krauß, Martin**  
Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Stockerhutweg 52,  
92637 Weiden,  
Tel. 0961 206-0

**Männlein, Pankraz**  
VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg,  
Tel. 0951 30287-0

**Münch, Johannes**  
VLB-Webmaster  
Rotspitzweg 16,  
86391 Stadtbergen,  
Tel. 0821 243021

**Zandl, Arno**  
BS, Prandnerstr. 3,  
83278 Traunstein,  
Tel. 0861 98602-0

**Kitzinger, Marianne**, 25.04.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Kneißl, Rudolf**, 10.04., KV Altötting-Mühlendorf  
**Kreß, Walter**, 14.04., KV Mittelfranken-Süd  
**Markert, Christa**, 29.04., KV Mittelfranken-Süd  
**Moosbühler, Franz**, 30.04., KV Landshut  
**Palesche, Peter**, 03.04., KV Mittelfranken-Nord  
**Reich, Johannes**, 26.04., KV Oberbayern-Südwest  
**Schwemmer, Manfred**, 09.04., KV Nürnberg  
**Steger, Renate**, 24.04., KV Oberfranken-Nordwest  
**Wiesbeck, Eduard**, 29.04., KV Niederbayern-Ost  
**Wiesbeck, Eduard**, 29.04., KV Niederbayern-Ost

**... zum 60. Geburtstag**

**Barth-Rieder, Doris**, 13.04., KV Nordschwaben  
**Blanke, Martin**, 11.04., KV Allgäu  
**Borowsky, Ruth**, 02.04., KV Niederbayern-Ost  
**Brandner, Tilman**, 27.04.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Dietrich, Helmut**, 13.04., KV Mittelfranken-Süd  
**Finster, Astrid**, 30.04., KV Würzburg  
**Gebhardt, Elke**, 16.04., KV Würzburg  
**Helbig, Kurt**, 25.04., KV Main-Rhön  
**Hübner, Wolfgang**, 30.04., KV Bamberg-Forchheim  
**Kallup, Paul**, 21.04., KV Cham  
**Leidner, Dr. Michael**, 21.04., BV München  
**Peters, Anita**, 06.04., KV Niederbayern-Ost  
**Reitzler, Marion**, 23.04.,  
KV Oberfranken-Nordwest  
**Scheckel, Bettina**, 16.04.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Schmid, Rudolf**, 18.04., KV Oberpfalz-Nord  
**Schwarz, Philipp**, 24.04., BV München  
**Sokoliuk, Alexander**, 01.04.,  
KV Mittelfranken-Nord  
**Thal, Martin**, 19.04., BV München

**In den Ruhestand sind gegangen ...**

**Betz, Angelika**, KV Mittelfranken-Nord  
**Bräuer, Manfred**, KV Oberpfalz-Nord  
**Jäckle, Herrmann**, KV Nordschwaben  
**Kitzinger, Marianne**, KV Oberbayern-Nordwest  
**Kreß, Walter**, KV Mittelfranken-Süd  
**Moosbühler, Franz**, KV Landshut  
**Probst, Christian**, KV Regensburg  
**Reich, Johannes**, KV Oberbayern-Südwest  
**Steger, Renate**, KV Oberfranken-Nordwest  
**Storch, Lydia**, KV Allgäu  
**Zipfel, Hans-Ulrich**, KV Würzburg

**Wir trauern um ...**

**Bock, Gerda (90)**, KV Oberfranken-Nordwest  
**Debes, Rudolf (89)**, KV Untermain  
**Prautsch, Karl (96)**, KV Main-Rhön  
**Rabis, Helmut (93)**, KV Landshut

**Der neue Personalausweis**

**Datenschutz**

MATTHIAS KOHN

Nun ist es rechtskräftig: Ab August 2021 gibt es keinen neuen Personalausweis mehr ohne Fingerabdruck.

Nach dem Bundestag hat nun auch der Bundesrat mehrere Änderungen für den Personalausweis beschlossen und damit europäisches Recht umgesetzt.

Am 5. November 2020 wurde - sehr leise und in der Flut an Corona-Nachrichten beinahe untergehend - das "Gesetz zur Stärkung der Sicherheit im Pass-, Ausweis- und ausländerrechtlichen Dokumentenwesen" mit den Stimmen der Großen Koalition im Bundestag beschlossen. Das Gesetz passt unser Personalausweisgesetz an die Anforderungen der EU-Verordnung 2019/1157 vom 20. Juni 2019 an.

Was für Reisepässe bereits seit 2007 gilt, wird nun auch für Personalausweise Realität:

**1. Fingerabdruck-Pflicht**

Ab dem August 2021 müssen neue Personalausweise zwei elektronisch gespeicherte Fingerabdrücke des Inhabers enthalten. Bislang war die Angabe der eigenen Fingerabdrücke freiwillig. Fingerabdrücke zählen nicht ohne Grund zu den nach Art. 9 Abs. 1 DSGVO besonders sensiblen personenbezogenen Daten. Biometrische Daten nach Art. 4 Nr. 14 DSGVO wie Fingerabdrücke sind so gut wie unveränderlich, begleiten uns unser Leben lang.

**2. Angaben zum Geschlecht**

Neben den erhöhten Sicherheitsvorkehrungen gibt es in Zukunft auch eine neue Angabe zum Geschlecht auf dem Personalausweis. Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen, können künftig ein X eintragen lassen. Diese Änderung könnte noch in diesem Jahr in Kraft treten. Wer sich bei den deutschen Behörden als divers oder ohne Geschlecht registrieren lassen hat, soll dennoch im Pass auch weiterhin an der bisherigen Geschlechtsangabe festhalten können. Das soll dem Schutz vor möglicher Diskriminierung beim Grenzübertritt dienen.

**3. Höhere Kosten**

Der neue Personalausweis wird ab 2021 um fast 30 Prozent teurer.

**4. Kinderreisepässe nur für 1 Jahr**

Kinderreisepässe behalten statt bislang sechs Jahren künftig nur noch ein Jahr ihre Gültigkeit, allerdings mit der Möglichkeit von Verlängerungen um jeweils ein weiteres Jahr. Biometrietaugliche Pässe bleiben hingegen weiterhin sechs Jahre gültig.

**5. Ab 2025: Neuerungen für Passbilder**

Ab Mai 2025 sind im Personalausweis nur noch digitale biometrische Bilder zu-

lässig. Biometrietaugliche Fotos werden nach Vorgaben aufgenommen, die eine Vermessung der Proportionen des Gesichts erlauben. Die biometrischen Fotos sollen den Ausweis noch fälschungssicherer machen.

Ab Mai 2025 muss das Bild immer digital erstellt und auf sicherem Wege an die Passbehörde übermittelt werden. Wenn das nicht möglich ist, soll ein solches biometrisches Passfoto auch in der Behörde gemacht werden können.

Gedruckte Fotos oder nicht biometrische Aufnahmen vom Fotografen kann man dann nicht mehr nutzen. //



Der **Landkreis Garmisch-Partenkirchen** sucht  
zum 01.08.2021

**eine Lehrkraft (m/w/d) in Vollzeit**

für die **Berufsfachschule des Landkreises Garmisch-Partenkirchen für kaufmännische Assistenten**.

Die Berufsfachschule für kaufmännische Assistenten bietet durch ihre organisatorische Anbindung an die Berufsschule Garmisch-Partenkirchen sowie die Staatliche Wirtschaftsschule Garmisch-Partenkirchen ein interessantes Betätigungsfeld für eine engagierte Lehrkraft (m/w/d).

**Wir suchen:**

- eine Berufsschullehrkraft (Diplomhandelslehrer/in) oder Gymnasiallehrkraft (mit dem Fach Wirtschaftswissenschaften oder idealerweise der Fächerkombination Informatik/Wirtschaftswissenschaften) (m/w/d)

**Wir erwarten:**

- Kenntnisse im Bereich IT-Anwendung und IT-Systeme
- Teamfähigkeit und Belastbarkeit
- sicheres Auftreten, Überzeugungs- und Durchsetzungsvermögen

**Wir bieten:**

- einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- leistungsgerechte Bezahlung nach dem TVöD und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen
- betriebliche Altersvorsorge

Die Stelle ist teilzeitfähig, sofern die ganztägige Wahrnehmung der Aufgaben gewährleistet ist.

Die Gleichstellung aller Mitarbeiter ist für uns selbstverständlich. Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen übermitteln Sie uns bitte bis **spätestens 14.03.2021** im PDF-Format mithilfe des Upload-Portals auf unserer Homepage unter [www.lra-gap.de/de/stellenangebote.html](http://www.lra-gap.de/de/stellenangebote.html).

Auskünfte zur Tätigkeit erteilt Ihnen gerne Frau Lohmüller unter ☎ +49 8821 94319-0; Bei Fragen zum Bewerbungsverfahren steht Ihnen gerne Frau Berchtold-Mayr unter ☎ +49 8821 751-305 zur Verfügung.

**Herausgeber**

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel. 089 595270  
Fax 089 5504443  
E-Mail: [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de)  
Internet: [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de)

**Redaktion**

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel. 09729 908433, [kral@vlb-bayern.de](mailto:kral@vlb-bayern.de)

Julian Salomon  
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München  
Tel. 0160 97070031,  
[salomon@vlb-bayern.de](mailto:salomon@vlb-bayern.de)

**Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:**

[redaktion@vlb-bayern.de](mailto:redaktion@vlb-bayern.de)  
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

**VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung**

Andrea Götzke, Tel. 089 595270  
E-Mail: [goetzke@vlb-bayern.de](mailto:goetzke@vlb-bayern.de)

**Layout**

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg  
Tel. +41 32 3892770

**Druck**

Schleunungsdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391 60050

**Erscheinungsweise und Bezugspreis**

VLB akzente erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

**Kündigung**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**Copyright**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

30. Jahrgang  
ISSN Nr. 1867-9161

# Forderung nach mehr Solidarität und Ferienregelung

Bericht im bayerischen Regional- und Lokalfernsehen

Lehrerinnen und Lehrer an Berufsschulen fühlen sich in der Coronapandemie zunehmend vernachlässigt.

Pankraz Männlein: „Für uns Berufsbildner ist es bereits seit langem so, dass Lehrkräfte ihre private IT-Infrastruktur für den unterrichtlichen Gebrauch einsetzen. Und das im Distanzunterricht in bisher unbekanntem Maße. Und natürlich ohne Gegenleistung des Dienstherrn.“

Auch die zusätzliche Arbeitswoche für die gestrichenen Frühjahrsferien müsse berücksichtigt werden. Es fehle an klaren

und verlässlichen Aussagen vom Kultusministerium.

Pankraz Männlein: „Sie können sich vorstellen, welchen Unmut, Frust und welche Motivationseinbußen damit verständlicherweise verbunden sind. Und das, nachdem unsere Kolleginnen und Kollegen viel Engagement in die unterrichtliche Bewältigung der Coronakrise eingebracht haben.“

Zusätzliche freie Unterrichtstage werden dringend als Verschonungspause benötigt, so der VLB. Außerdem fehle es

weiterhin an FFP2-Masken und Luftfilteranlagen.

Der Bericht wurde fürs bayerische Regional- und Lokalfernsehen produziert und lief bspw. in den TV-Sendungen Guten Abend Franken, münchen heute, augsburg.tv aktuell, Niederbayern Journal, allgäu.tv Nachrichten, Oberfranken aktuell, Süd Journal und OberpfalzTV Magazin. Sie finden ihn unter: [www.muenchen.tv/mediathek/video/corona-in-bayern-5-februar](http://www.muenchen.tv/mediathek/video/corona-in-bayern-5-februar) -ck-

# Keine Präsenzphase ohne optimalen Gesundheitsschutz

VLB-Pressemitteilung vom 07.02.2021

„Aktuell wird intensiv diskutiert, wann Schülerinnen und Schüler wieder in Präsenz unterrichtet werden können. Dies ist gut nachvollziehbar und wird von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Ausbildungsbetrieben gleichermaßen unterstützt“, so der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein.

## Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung dürfen sich nicht konterkarieren

„Jedoch kann es nicht sein, dass bei den aktuell noch immer hohen Inzidenzzahlen die Schulen wieder den Präsenzunterricht aufnehmen, während gleichzeitig alle Be-

triebe verpflichtet sind, sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen, um möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice zu beschäftigen“, so Männlein weiter. Von daher müsste es auch für die Schulen klar sein, dass die Schülerinnen und Schüler bis auf Weiteres im Homeschooling unterrichtet werden. Deshalb ist auch der Wechselunterricht wegen seiner Präsenzphasen pandemiebedingt nicht angezeigt. Will man also die Pandemie nachhaltig bekämpfen, dann ist der Distanzunterricht derzeit das einzig vertretbare Unterrichtsmodell für die beruflichen Schulen.

Aufgrund dieser Überlegungen ist es zwingend geboten, dass die Rückkehr zum Präsenzunterricht sorgfältig vorbereitet wird und nur unter der Bedingung einer Inzidenz von unter 35 stattfinden kann. Damit ist verbunden, einen möglichst optimalen Gesundheitsschutz für alle am Unterricht Beteiligten sicherzustellen: FFP2-Masken für jeden Unterrichtstag, Luftfilteranlagen, Testungen, Schülerbeförderung u. v. a. m.

„Ausreichende Sicherheitsvorkehrungen im Schulbereich sind ein zentrales Element auf dem Weg aus der Pandemie“, so Pankraz Männlein abschließend.